MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

513 (2.11.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-175326

Freitag, 2. November. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 513.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Geteler. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Amtlich in Mannheim — Drahtadresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Nonpareillezeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Anzeigenschluß: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. ½3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.70 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 3.52 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 4.40. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Starke italienische Abteilungen am Tagliamento aufgerieben.

Der Stoß in die oberitalienische Tiefebene.

Seit dem 29. Oktober kann man mit Recht davon sprechen, daß die oberitalienische Tiefebene im siegreichen Vorwärtsdrang von den verbündeten Truppen erreicht ist.

Welche unmittelbare Wirkung hat dieser Erfolg gehabt? Der überraschend schnelle Vorstoß in der Mitte der Angriffsfront auf Cividale und darüber hinaus auf Udine, das bereits am 6. Tage der Operationen in unsere Hände fiel, beraubt zunächst die italienische Heeresleitung ihres bisherigen Großen Hauptquartiers, das dort bis zum 27. Oktober abends war.

Was es bedeutet, mitten in einer schweren Katastrophe, wo alles vom sicheren Arbeiten der höchsten Führung abhängt, den Sitz der Heeresverwaltung zu verlegen, ist weiten Kreisen in seiner Tragweite kaum bekannt. Hunderte von Offizieren, Beamten und Schreibern, ungezählte Bagage, Fernsprecher und Funkentelegraphieformationen müssen fluchtartig abbauen, es dauert viele Stunden, vielleicht Tage, bis der ganze große Betrieb am neuen Ort wieder eingerichtet ist.

Dies bedeutet wiederum im schwierigsten Augenblick der italienischen Niederlage, während des Rückzuges ganzer geschlagenen Armeen, ein Versagen des Gehirns des großen Heereskörpers.

Es fehlt die Leitung, und dies in dem kritischen Augenblick, da die in Udine zusammenlaufenden Bahnen nicht mehr benutzbar sind, wo die ganze italienische Kärntner Front von Nord nach Süd im Rückzug sich befindet, einem Schicksal entgegen, das infolge des schnellen Vordringens unseres nördlichen Angriffsflügels am Nordrande der italienischen Tiefebene zum mindesten als höchst zweifelhaft bezeichnet werden kann.

So blieb an Bahnen für die zurückflutenden Heeresmassen nur noch die längs der Adriaküste führende Strecke über Latisana—Venedig, deren Benutzung unter der scharfen Verfolgung der österreichisch-ungarischen Divisionen und den dauernden Fliegerangriffen von unserer Seite schon schwer litt und die nun nach dem neuesten mächtigen Schlag, der die italienische Armee gerade bei Latisana getroffen hat, auch wohl kaum noch für den Rückzug ausgiebig benutzbar bleibt. Mit Recht nennt der ergänzende Bericht der Obersten Heeresleitung, daß das Drama des von seinen Verbündeten im Stiche gelassenen italienischen Heeres sich immer mehr zu einem welterschütternden Ereignis auswachse.

In einer kurzen Woche sind zwei große starke italienische Armeen fast völlig aufgerieben. Ueber 180 000 Mann gefangen, mehr als 1500 Geschütze erbeutet. Die in die Welt hinaus posaunte Hoffnung des italienischen Volkes, westlich Udine den Siegeslauf der Verbündeten aufzuhalten, ist nach dem letzten großen Sieg am Tagliamento zusammengebrochen. Noch hat die italienische Heeresleitung und die Regierung nicht den Mut, dem Volke die ganze Größe der Niederlage einzugestehen und klammert sich krampfhaft an die erwartete Hilfe der Engländer und Franzosen.

In drei Tagen haben die Verbündeten die für uneinnehmbar erklärten starken italienischen Gebirgs- und Felsenstellungen, Panzerwerke und Forts gestürmt, am vierten Tage sich den Eintritt in die Ebene erkämpft, Udine, Görz, Monfalcone erobert und die in der Ebene des Tagliamento sich zur Schlacht stellende Nachhutarmee Cadornas vernichtend und entscheidend geschlagen. Tausende von Ortschaften, eine große Anzahl bedeutender Städte sind genommen, über 4000 Quadratkilometer Landes dem Feinde entrissen. Zu der gewaltigen Gefangenenbeute treten die schweren blutigen Verluste, die der an vielen Punkten zähe und tapfer fechtende Feind erlitten hat. Die Zahl der eroberten Geschütze, zum größten Teil unversehrt und moderner Art, übertrifft fast um das Doppelte den Friedensstand des amerikanischen Artilleriematerials.

Und noch stehen wir nicht am Ende dieses glänzenden Feldzuges. Der Säuberung des östlichen Tagliamentoufers wird vermutlich bald das Ueberschreiten des Flusses, der Vormarsch gegen den Piave erfolgen.

Wiener Abendbericht.

Wien, 2. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Abendbericht vom 1. November.

Die Säuberung des östlichen Tagliamentoufers nimmt ihren Fortgang.

Bei Latisana und Pinzano wurden stärkere italienische Abteilungen aufgerieben. Zahlreiche Gefangene.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 1. Nov., abends. (WTB. Amtlich.)

Im Westen und Osten keine wesentlichen Ereignisse.

Am Tagliamento wurde der auf dem Ostufer bei Pinzano und Latisana noch haltende Feind geworfen oder gefangen.

Das Chaos des italienischen Rückzugsfeldes.

m. Köln, 2. Nov. (Priv.-Tel.) Der Sonderberichterstatter der „Kölnischen Zeitung" meldet von der italienischen Front:

Das italienische Rückzugsfeld ist ein Chaos. Auf dem Südteil der Front halten Hochwasser und das zu einem Kilometerbreiten Fluß angeschwollene Sandbett des Torreto Torre, dessen Riesenbrücke bei Prevignano gesprengt wurde, den Vormarsch nicht auf. Er hat die Eisenbahn Udine-Prevignano zerrissen. Kavallerie und Radfahrtruppen, die mit Maschinengewehren als Nachhuten den Rückzug decken sollten, sind verschwunden. Aber die Infanterie ist kopflos zusammengeballt. Riesenhaft ist die Beute. Bei Ludiniro haben wir 32 schwerste Geschütze, bei Bruma zwölf 21 Zentimeter-Mörser und viel Autobatterien erbeutet. Ferner häufen sich erbeutete Lastautos, eine Unmenge Munition und Hafer. In Cormons war die Beute besonders an Lebensmitteln und Uniformen groß. Alle italienischen Stäbe sind bereits nach Padua zurück. Die italienischen Flieger sind vom Horizont verschwunden.

Rückzug der italienischen Armee in das Festungsdreieck?

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 2. Nov. (Pr.-Tel., z. K.) Die Neuen Züricher Nachrichten schreiben in ihrem gestrigen Kommentar: Die Lage der Italiener verschlimmert sich täglich, so daß die zurückweichenden Armeen sich zweifellos bis auf das Festungsdreieck mit dem Zentrum Verona zurückziehen müssen. Nachdem schon die italienische Kärntnerarmee der Panik verfallen ist, soll es nicht wundern, wenn das gleiche Schicksal demnächst die italienische Tirolarmee erfaßt, die sich nun schon zum Teil bereits im Rücken bedroht sehen muß. Panik und Schrecken und Flucht nach rückwärts, das ist das Zeichen fast auf der ganzen Front geworden, nach der Armee packt sie die Oeffentlichkeit in Italien, der die ganze Größe der Katastrophe noch immer verborgen wird. Es ist, als bräche jetzt ein Strafgericht, das über menschliche Macht hinausreicht, über Italien herein, gleich wie im Frühjahr über den russischen Zarismus; hier war es das Strafgericht über die Kriegsschuld, dort über Treulosigkeit und Bündnisverrat.

Die Gärung in Italien.

Wien, 1. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Wie der Kriegsberichterstatter der „Neuen Freien Presse" meldet, bestätigen die italienischen Gefangenen, die die Stimmung des Landes genau kenen, da manche erst vor wenigen Tagen vom Urlaub zurückgekehrt sind, daß es im Lande gärt. Aber nicht Hunger ist die Ursache der Unruhen und Exzesse in Turin, sondern die immer stürmischer werdende Friedenssehnsucht, sowie der zunehmende Abscheu vor der sinnlosen und gewissenlosen Fortsetzung des Krieges unter der Bevölkerung. Die Offiziere äußern sich zurückhaltender, doch empfinden alle Offiziere und Soldaten die Niederlage der italienischen Armee im Grunde nicht als eine Bedrohung und Vernichtung des Vaterlandes, sondern als den Anfang vom Ende des Krieges, als eine neue Friedenshoffnung.

Ein Telegramm Cadornas an das Kriegsministerium.

Rom, 1. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Agenzia Stefani. General Cadorna hat auf eine vom Kriegsministerium an ihn gerichtete Depesche geantwortet:

„Ich danke Euerer Exzellenz für Ihre erhabenen Worte des Vertrauens. Es wird die Armee bereit finden, es entgegenzunehmen, die Armee, die nach zwei Jahren voll edler Opfer und heldenhaften Kampfes in dieser Stunde schmerzlicher Prüfung für das bedrohte Vaterland das stolze Bewußtsein ihrer Ehre und ihrer Pflicht gegen Italien und der Welt empfindet.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 2. Nov. (Pr.-Tel., z. K.) Das Berner Tageblatt berichtet: Reuter dementiert amtlich die Wegnahme englischer Batterien von der italienischen Front, die von der Mailänder Presse gemeldet worden war.

Bern, 1. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) „Nouvelle Correspondance" meldet aus Rom, daß im Verlaufe des italienischen Rückzuges alle englischen Batterien in Sicherheit gebracht worden sind.

Washington, 1. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Reutermeldung. Lansing konferierte mit dem italienischen Botschafter über die italienische Lage.

Die Meldung Hindenburgs an den Kaiser.

An Seine Majestät den Kaiser!

Dank unserer schnellen Schläge im Osten, dank des zähen Aushaltens unserer tapferen Truppen an allen Fronten, insbesondere im Westen, ist gegen Italien wieder ein großer Sieg erfochten worden. Der Verfolgungskampf in der Friaulischen Ebene hat am 31. Oktober zu einem neuen gewaltigen Erfolge der verbündeten Waffen geführt. Deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen stießen gegen den Unterlauf des Tagliamento vor und nahmen dort mindestens 60000 Italiener mit mehreren Hundert Geschützen gefangen. Der Gewinn der 12. Isonzoschlacht erreicht dadurch neben der Besetzung von Oberitalien etwa bis zum Tagliamento die Zahl von 180 000 Gefangenen mit mehr als 1500 Geschützen.

Euere Majestät bitte ich allerunterthänigst für den 1. Nov. Flaggen und Viktoriaschießen in Preußen und Elsaß-Lothringen befehlen zu wollen. von Hindenburg.

Antworttelegramm des Kaisers an Hindenburg.

Neues Palais, 1. November.

Generalfeldmarschall von Hindenburg, Großes Hauptquartier!

Die Nachricht von dem neuen gewaltigen Erfolg deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen am Tagliamento wird, wie von mir, von der gesamten deutschen Armee, unserem Vaterland und unseren treuen Verbündeten mit Freude und Stolz vernommen werden. Der genialen Leitung, den vorausschauenden Maßnahmen des Generalstabes, der Umsicht und Tatkraft der Führer und der Tapferkeit der Truppen aller deutschen Stämme verdanken wir diesen Sieg und sehen mit Gottvertrauen in die Zukunft. Ich beauftrage Sie, mein lieber Feldmarschall, meinen kaiserlichen Dank den auf italienischem Boden fechtenden deutschen Truppen zu übermitteln. Ich habe befohlen, daß aus Anlaß dieses großen Sieges geflaggt wird.

Gott hat geholfen, ihm sei die Ehre!

Euer wohlgeneigter Kaiser und König Wilhelm I. R.

Der Kaiser an General v. Below.

Berlin, 1. Nov. (WTB. Amtlich.) Telegramm Seiner Majestät des Kaisers an General der Infanterie Otto von Below, A.O.K. 14.

Auf den oberitalienischen Schlachtfeldern haben deutsche Truppen Seite an Seite mit unseren waffentreuen österreichisch-ungarischen Verbündeten unter Ihrer Führung die starken und zäh verteidigten Gebirgsstellungen der Italiener am mittleren Isonzo durchbrochen und sich den Austritt aus den Julischen Alpen erzwungen.

In rastloser Verfolgung durch die Friaulische Ebene ist der Tagliamento erreicht. Verzweifelt sich wehrende Nachhuten der Italiener, strömender Regen und grundlose Wege konnten den schnellen Siegeslauf Ihrer Armee nicht aufhalten.

Unser treuloser ehemaliger Verbündeter hat erfahren, was deutsche Kraft und deutscher Zorn zu leisten vermag.

Mit mir dankt das Vaterland seinen unvergleichlichen Söhnen.

I. R.

Telegrammwechsel zwischen dem König von Sachsen und Kaiser Karl.

Dresden, 1. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Zwischen König Friedrich August und Kaiser Karl von Oesterreich fand folgender Telegrammwechsel statt:

Seiner apostolischen Majestät dem Kaiser und König, k. u. k. Hauptquartier.

In dem Augenblicke, wo unter Deiner herrlichen Führung Deine und deutsche Truppen unserem ehemaligen heimtückischen Verbündeten eine vernichtende Niederlage beibringen, bitte ich Dich, als Zeichen wärmster Anerkennung und innigster Freundschaft das Großkreuz meines Militär-St.-Heinrich-Ordens anzunehmen, dessen Ritterkreuz Du für die Eroberung Asiagos erhieltest. Deinem Stabschef verlieh ich das Ritter- und Kommandeurkreuz. Ein alter kriegserprobter General wird Dir den Orden überbringen. Gottes Gnade beschütze uns weiter! Friedrich August.

Seiner Majestät dem König Friedrich August von Sachsen.

Mit besonders tiefer Rührung danke ich Dir, lieber Oheim, für Deinen großen Freundschaftsbeweis, der mich und meine gesamte Armee außerordentlich ehrt. Sehr gern werde ich Deinen Abgesandten empfangen und das Großkreuz des Heinrich-Ordens mit Stolz tragen. Auch die Verleihung des Ritter- und Kommandeurkreuzes an den General der Infanterie von Arz, die nicht nur der Begnadete, sondern ebenfalls die gesamte Armee voll empfinden und würdigen wird. Dein aufrichtiger Neffe Karl.

Dankeskundgebungen an Hindenburg.

Berlin, 1. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Der Verein deutscher Zeitungsverleger, der Verein großstädtischer Zeitungsverleger und der Reichsverband der deutschen Presse haben an Generalfeldmarschall von Hindenburg folgendes Telegramm gerichtet:

Ew. Exzellenz sprechen wir namens der deutschen Presse unseren ehrerbietigsten Glückwunsch zu den neuen Ruhmestaten der deutschen Truppen aus, die unter Ew. Exzellenz genialer Leitung im Verein mit unseren Bundesgenossen den verräterischen Feind in ununterbrochenem Siegesmarsch vom Isonzo zum Tagliamento vor sich hertreiben. Diese entscheidungsvollen Tage brachten uns dem endgiltigen Siege wieder um vieles näher. Das ganze deutsche Volk blickt mit dankerfülltem Herzen auf Ew. Exzellenz als Verkörperung des unbeirrbaren festen deutschen Siegeswillens. Die deutsche Presse empfindet mit tiefster Dankbarkeit, wie sie in der Erfüllung ihrer verantwortungsvollen Pflicht, Ausdauer, Opferfreudigkeit und das feste Siegesvertrauen aufrecht zu erhalten, durch das vorbildliche Wirken Ew. Exzellenz angefeuert und gekräftigt wird. Sie ist stolz darauf, im Geiste solcher Führerschaft ihrem Vaterlande zu dienen.

Berlin, 1. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) An den Generalfeldmarschall von Hindenburg, den Chef des Generalstabes, sandte Reichstagspräsident Dr. Kämpf nachstehendes Telegramm:

Herr Generalfeldmarschall! Ein gewaltiger Abschnitt des Weltkrieges ist unter Ihrer glorreichen Führung wiederum siegreich beendet. Am Tagliamento streckte vor der unvergleichlichen Feldherrnkunst der Obersten Heeresleitung und vor der Heldenkraft unserer und unserer verbündeten tapferen Truppen ein großer Teil der italienischen Armee die Waffen. Siegreich und todesmutig in der Abwehr unserer Feinde, denen die Hilfsmittel fast der ganzen Welt zur Verfügung stehen, vermochten drei lange Kriegsjahre zum Erstaunen der Welt die Offensivkraft unserer Truppen nicht zu brechen. Glänzend wie je zuvor betätigt sich die Stoßkraft des deutschen Volksheeres, dessen Führung Seine Majestät der Kaiser in Ihre sichere Hand gelegt hat. Welch gewaltige Kraft offenbarte sich von neuem in unserer und verbündeten Wehrmacht. Welch Beispiel des eisernen Willens und des Ausharrens bis zum glücklichen Ende bot nicht minder die Heimat durch den staunenswerten Erfolg der siebenten Kriegsanleihe, der weithin leuchtend der ganzen Welt den Beweis geliefert hat, daß das deutsche Wirtschaftsleben imstande und entschlossen ist, alles hinzugeben für die Ehre, die Zukunft und das Glück des Deutschen Reiches. Sie Herr Generalfeldmarschall, sind uns ein Vorbild der unerschütterlichen Willenskraft, der zielbewußten Feldherrnkunst und der Hingebung an Kaiser und Reich. Mögen Sie dem deutschen Volke in Ihrer Schaffensfreudigkeit noch lange Jahre erhalten bleiben zum Segen des Vaterlandes.

Der Widerhall in der feindlichen und neutralen Presse.

Konstantinopel, 31. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) „Ikdam" erklärt, daß die Ereignisse in Italien sich derart jagten, daß selbst ein Journalist ihnen nicht folgen könne. Bezüglich der Verluste an Gefangenen und Material hätten die Italiener selbst die Russen übertroffen. Bei Prüfung der Möglichkeiten und wahrscheinlichen Folgen der italienischen Niederlage kommt „Ikdam" zu dem Schluß, daß ihre Einwirkung auf die allgemeine militärische und politische Lage der Entente, in erster Linie ihrer westlichen Partner unübersehbar sei.

„Sabah" weist darauf hin, wie richtig die Türkei getan habe, als sie sich auf Seiten der Zentralmächte stellte. Das habe schon der Suchomlinow-Prozeß bewiesen, ebenso wie der vorgefaßte Plan, den bestehenden türkischen Staat zu erschüttern. Sonninos Rede liefere nach dieser Richtung neue Beweise hierfür. Das mahl begründete Vorrecht, von dem er sprach bezog sich gewiß auf einen Teil Kleinasiens, der auf dem Papier von der Entente Italien zu-

MARCHIVUM

gesprochen worden sei. Die Entente haben jedem unbedenklich dies nichts kostende Versprechung gemacht, die gleichbedeutend damit sei, einen Fisch im Meer zu verkaufen.

c. Von der schweizerischen Grenze, 2. Nov. (Priv.-Tel. z. K.) Die Neue Korrespondenz berichtet aus Paris: Der „Figaro" schreibt, Italien werde in dieser Gefahr sich nicht selber überlassen bleiben; es werde auch nicht an sich selber verzweifeln. Die Franzosen und Engländer werden kommen, und wer weiß, ob Rußland nicht seine Gewissensbisse noch stärker empfindet als sein eigenes Unglück, da es einen so großen Anteil an dem gegenwärtigen Unglück Italiens hat. Wo ist Kornilow? Wo sind die Sieger von so manchen Schlachten?

Auch die amerikanischen Blätter nehmen Stellung zu der deutsch-österreichischen Offensive. „New York Sun" schreibt zum italienischen Rückzug: Die Alliierten können wahrscheinlich Kräfte abgeben, um Mailand und das Potal zu decken. Aber das Schicksal von Venedig hängt davon ab, mit welcher Wucht die Deutschen ihren Erfolg ausnutzen können, und vor allem von dem Wiederaufbau der italienischen Streitkräfte in neuen Stellungen. Der Verlust von Venedig ist wahrscheinlich nur vorübergehend, wenn Italien bereit ist, den Stoß mit dem alten Angriffsgeist aufzufangen. Sonst dagegen würde die Gefahr gewaltig zunehmen.

Der „New York Globe" schreibt: Der Italien versetzte Schlag ist die erste Wirkung, welche die Lage Rußlands ausübt. Es ist klar, daß Italien nicht vorbereitet war, dieser bedeutenden Offensive die Stirn zu bieten. Offenbar war Frankreich, den Vereinigten Staaten und England die Gefahr nicht bekannt. Italien hatte Kohlen und Eisen verlangt, um die Eroberungen Cadornas sicherzustellen. Niemals jedoch haben wir von der Befürchtung sprechen hören, daß Italien einem Einfall des Feindes ausgesetzt und nicht vollständig stark genug sei, um sich zu verteidigen.

c. Von der schweizerischen Grenze, 2. Nov. (Priv.-Tel. z. K.) Das „Berner Tageblatt" erfährt von besonderer Seite aus London: Aus dem italienischen Hauptquartier senden englische Korrespondenten ausführliche Berichte über den ersten Verlauf der großen feindlichen Offensive gegen Italien. Manches in ihren Telegrammen ergänzt das, was über die Größe der neuen Schlacht gesagt wurde. Jeffries, der Korrespondent der „Daily Mail", drahtet über die „Schlacht ersten Ranges mit so ernsten Entscheidungen, wie sie in diesem Kriege bis jetzt wohl kaum auf dem Spiele standen". Der englische Korrespondent erklärt:

„Cadorna hat das übrigens deutlich erkennbare Ziel des feindlichen Stoßes gewußt. Die Oesterreicher und Deutschen hatten mit weittragenden Kanonen auf Orte geschossen, die seit Monaten keine Granaten mehr fallen sahen. Der Ansturm der deutschen Truppen bei Caporetto erfolgte mit so schrecklicher Geschwindigkeit, daß die Soldaten fast zu fliegen anstatt zu rennen schienen. Die Räumung des Bainsizza-Plateaus erfolgte nicht kampflos, wie Cadorna berichtete, sondern mit einem furchtbaren Vorstoß, der den Monte Volnik als Zentrum hatte. Diese Angriffe waren „sehr wild geführt".

m. Köln, 2. Nov. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Volkszeitung" meldet aus Amsterdam: Das „Allgemeen Handelsblad" schreibt: Die Katastrophe des italienischen Heeres ist deshalb von großer Bedeutung, weil Cadorna alle verfügbaren Truppen an der Front konzentriert hat. Es wird schwer sein, ein neues Heer zu bilden, das den Aufmarsch der Mittelmächte aufhalten kann. Das durch England und Frankreich gegebene Versprechen, zu Hilfe zu kommen, ist nur ein Versprechen und nicht mehr.

Die Hilfe der Entente.

c. Von der schweizerischen Grenze, 2. Nov. (Priv.-Tel., z. K.) Der Militärkritiker des Züricher Anzeigers schreibt zu der Alliertenhilfe, die Italien gewährt werden soll: Mit einigen wenigen Divisionen ist den Italienern nicht geholfen, diese würden höchstens in die allgemeine Verwirrung mit hineingerissen werde. Wenn England und Frankreich wirklich ernste Hilfe bringen, so ist dafür ein Heer von mehreren hunderttausend Mann erforderlich, und dies kann nur auf Kosten einer Schwächung der Westfront abgegeben werden. Dadurch ergibt sich höchstens eine Verschiebung des Schwergewichts der Kriegslage vom westlichen zum südlichen Kriegsschauplatz, aber keine Verschiebung des gesamten Druckes auf die Zentralmächte. Zum erstenmale mag man nun in Ententekreisen das mazedonische Abenteuer bedauern und die dort in Stärke von ½ Million Mann festgehaltene Armee Sarrails herbeiwünschen.

Das Kabinett Hertling zustandegekommen.

Berlin, 1. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Der Kaiser empfing heute nachmittag den Grafen Hertling.

⊡ **Berlin**, 2. Nov. (Von uns. Berl. Büro.) Wir stehen vor dem letzten Akt dieser bewegten und man darf wohl sagen historischen Kanzlerkrise. Das heißt, Parlament und Graf Hertling sind sich über die Grundlagen einig geworden, unter denen er das Kanzleramt und zugleich das des preußischen Ministerpräsidenten übernehmen könnte. Weiter indes sind wir im Augenblick noch nicht gediehen, alles hängt nun von der Entscheidung der Krone ab. Also zum Beispiel, ob Herr Helfferich geht und Herr von Payer ihn ablöst, ob die Mitwirkung der Parlamentarier wirklich den Umfang erhält, wie er u. a. gestern früh vom „Vorwärts" gezeichnet wurde. Selbst darüber, ob, die Uebereinstimmung der Krone vorausgesetzt, Herr Dr. Friedberg das Amt des Vizepräsidenten im preußischen Staatsministerium zu übernehmen geneigt ist, ist Abschließendes im Moment noch nicht zu sagen. Im Laufe des gestrigen Nachmittags und Abends hat Herr Dr. Friedberg sich wohl mit seinen engeren parlamentarischen Freunden aus der Landtagsfraktion über die Voraussetzungen beraten, unter denen er dazu bereit wäre. Aber in den Kreisen, die die Verhandlungen in den letzten Tagen geführt haben, glaubt man jedenfalls des einen sicher zu sein, daß Graf Hertling nun Reichskanzler und Ministerpräsident wird. Voraussichtlich ist die Entscheidung darüber gestern nachmittag gefallen: um 5 Uhr nachmittags hat sich Graf Hertling nach Potsdam begeben. Hat sich dabei, wofür vieles spricht, entschieden, daß der siebte Reichskanzler Graf Hertling heißen soll, so dürfte in spätestens vierzehn Tagen der Reichstag einberufen werden, dem dann Graf Hertling Mitteilungen über sein Programm und die Art, wie er zu regieren wünscht, zu machen hätte.

Aehnlich wie von uns wird die Lage auch von der „Börsenzeitung" und der „Germania" geschildert. Die „Börsenzeitung" meint, Graf Hertling würde heute mit den Verhandlungen mit seinen künftigen Mitarbeitern beginnen und insbesondere sich mit dem Geheimrat Friedberg in Verbindung setzen. Die interfraktionellen Besprechungen werden heute nachmittag fortgesetzt werden.

Die „Germania" schildert die nächsten Absichten des Grafen Hertling folgendermaßen: „Im Anschluß an seine Ernennung zum Reichskanzler und preußischen Ministerpräsidenten wird Graf Hertling sich nach München zurückbegeben, um seine dortige Hinterlassenschaft zu ordnen. Nach etwa 8 Tagen gedenkt er dann in Berlin einzutreffen und hier wird er sich dann sobald als möglich dem Reichstag vorstellen. Die Mehrheitsparteien, mit denen er sich über die Richtlinien seiner inneren und äußeren Politik geeinigt hat, wollen ihn dann sofort im Wege einer Interpellation über sein Regierungsprogramm befragen und ihm ein Vertrauensvotum der Volksvertretung mit auf den Weg geben. Dazu soll der Reichstag möglichst schon Mitte dieses Monats einberufen werden. Mit dem preußischen Landtag scheint Graf Hertling sich etwas mehr Zeit lassen zu wollen. Fest steht, daß der Landtag nicht schon am 6. November zusammentritt. Die Wahlrechtsvorlage, die inzwischen, wie die „Germania" mitteilt, die Zustimmung des Königs erhalten habe, werde unmittelbar beim Zusammentreten des Abgeordnetenhauses vorgelegt werden. Die erste Lesung soll jedoch erst nach der geplanten kurzen Reichstagstagung stattfinden.

Der „Vorwärts" glaubt die Lage folgendermaßen schildern zu können: Die Ernennung des Grafen Hertling zum Reichskanzler und Ministerpräsidenten dürfte heute erfolgen. Die Frage, ob der Posten des Vizekanzlers wieder gestrichen oder ob er mit einem fortschrittlichen Abgeordneten besetzt werden soll, ist noch nicht entschieden. Wahrscheinlich ist noch immer seine Besetzung mit dem Fraktionsvorsitzenden v. Payer oder mit dem Vizepräsidenten des Reichstags Dove. Dagegen hat, wie verlautet, der Vorsitzende der nationalliberalen Landtagsfraktion Dr. Friedberg seine grundsätzliche Bereitwilligkeit erklärt, die Stellvertretung des Ministerpräsidenten in Preußen zu übernehmen und sich tatkräftig für die Einführung des gleichen Wahlrechts einzusetzen. Chef der Reichskanzlei soll an Herrn von Graevenitz' Stelle gleichfalls ein Abgeordneter werden. Helfferichs Abgang ist gewiß. Die Sozialdemokraten haben im Laufe der Verhandlungen erklärt, daß sie sich bei der Besetzung der leitenden Reichs- und Staatsämter nicht beteiligen wollen und daß sie ihre Stellung gegenüber der Regierung von ihrer Haltung abhängig machen.

Ueber die Gründe der Nichtbeteiligung der Sozialdemokratie an der neuen Regierung sagt der „Vorwärts" dann noch an einer anderen Stelle: „Wenn die Sozialdemokratie den Eintritt in die Regierung ablehnt, so deshalb, weil heute noch eine gewisse Vorsicht geboten erscheint. Innerhalb der Mehrheitsparteien bildet die Sozialdemokratie selber ja nur eine Minderheit. Wenn auch über das praktische Aktionsprogramm zunächst eine Einigung erzielt worden ist, so bestehen doch zwischen der Sozialdemokratie und den übrigen Parteien der Mehrheit tiefgehende Unterschiede in wichtigen Fragen der Grundanschauung, die es der Sozialdemokratie ratsam erscheinen lassen, sich eine gewisse Handlungsfreiheit vorzubehalten. Die Taktik unserer Partei ist nichts Neues. Sie ist die gleiche, wie sie die dänische Bruderpartei nach dem großen Umschwung in Dänemark jahrelang gegenüber dem bürgerlichen Kabinett mit Erfolg angewandt hat.

Der „Lokalanzeiger" meint übrigens, daß die Ernennung des Grafen Hertling schon vollzogen ist. Er glaubt von der Audienz beim Kaiser folgendes Bild entwerfen zu können: „Graf Hertling hat sich gestern nachmittag ins Neue Palais nach Potsdam begeben. Er fuhr in Begleitung des Freiherrn von Stengel im Auto dahin. Die Audienz des Grafen hat längere Zeit in Anspruch genommen. Nachdem die einzelnen Fragen eingehend durchgesprochen waren, hat der Kaiser an den König von Bayern die telegraphische Bitte gerichtet, den Grafen von Hertling behufs seiner Ernennung zum Reichskanzler und preußischen Ministerpräsidenten aus dem bayrischen Staatsdienst zu entlassen, eine Bitte, der König Ludwig alsbald entsprochen hat. Mit der Erfüllung dieser Bitte war das letzte formelle Hindernis für die Ernennung des Grafen Hertling beseitigt. Ohne das Eintreffen der telegraphischen Antwort des Königs von Bayern abzuwarten, kehrte Graf Hertling im Auto von Potsdam nach Berlin zurück, wo er um neun Uhr vor der bayerischen Gesandtschaft eintraf. Seine Ernennung ist als eine vollendete Tatsache anzusehen."

Wir hatten gestern angedeutet, daß Dr. Michaelis unter Umständen Ernährungsminister werden könnte. Es sieht aber so aus, daß Staatsminister von Waldow, der gestern erst durch die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erklären ließ, daß er kein Feind der preußischen Wahlreform sei, im Amte bleiben wird. Somit wird Herr Dr. Michaelis zunächst wohl kein anderes Staatsamt annehmen.

Eine letzte Besprechung Graf Hertlings mit den Parteiführern.

m. Köln, 2. Nov. (Pr.-Tel.) Die Kölnische Volkszeitung meldet unterm 1. November aus Berlin: Wie wir erfahren, hat heute Vormittag noch eine letzte Besprechung des Grafen Hertling mit den Parteiführern stattgefunden. Die Aussprache hat ergeben, daß Graf Hertling den Posten des Reichskanzlers und des preußischen Ministerpräsidenten annehmen will. Dr. Michaelis wird dadurch auch als preußischer Ministerpräsident ausscheiden. Graf Hertling wird sich auf ungefähr acht Tage noch einmal nach München begeben, um die laufenden Geschäfte zu erledigen.

Reform des preußischen Herrenhauses.

Im Zusammenhang mit der Wahlrechtsänderung soll in Preußen auch eine Reform des Herrenhauses stattfinden. Wie verlautet, wird eine berufsständische Zusammensetzung des Herrenhauses beabsichtigt, wobei Landwirtschaft, Handel und Industrie, Handwerk und Arbeiterschaft usw. einen Teil der Sitze zu erhalten hätten. Dazu hat die Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Verbände in einer Eingabe an den Minister des Innern gefordert, daß auch die Handlungsgehilfen der volkswirtschaftlichen Bedeutung ihres Standes entsprechend eine Vertretung im Herrenhause erhalten. Im Königreich Sachsen hat bereits die außerordentliche Deputation der zweiten Kammer einen Beschluß gefaßt, der die Vertretung der Privatangestellten in der ersten sächsischen Kammer vorsieht.

Stellungnahme der nationalliberalen Reichstagsfraktion.

Der Vorstand der nationalliberalen Reichstagsfraktion trat am Dienstag zu einer Sitzung zusammen, um zur politischen Lage Stellung zu nehmen. Die Verhandlungen führten zur Annahme folgender Entschließung:

„Der Vorstand der nationalliberalen Fraktion des Deutschen Reichstages begrüßt die Bestrebungen auf Herbeiführung eines neuen Burgfriedens bis zur Beendigung des Krieges, um die großen Erfolge unserer Waffen nicht durch innere Streitigkeiten in Frage zu stellen.

Er hält eine alsbaldige Erledigung der preußischen Wahlreform im Sinne der kaiserlichen Botschaft für notwendig. Erwünscht ist die Aufhebung der politischen Zensur, gegebenenfalls ihre Uebertragung auf die verantwortlichen Zivilbehörden. Er ist bereit, an einem Arbeitskammergesetz mitzuarbeiten und für die Beseitigung von Vorschriften, die die Arbeiterbewegung hemmen, einzutreten. Wenn ein solches Programm dazu führen kann, daß unter Zurückstellung anderer Fragen der Burgfrieden bis zum Friedensbeginn gewahrt wird, so wäre dies im Interesse des Landes freudigst zu begrüßen. Der Vorstand wünscht auf dem Gebiete der auswärtigen Politik volle Bewegungsfreiheit des Reiches. Mit den in der Antwort auf die Papstnote dargelegten allgemeinen Grundsätzen ist er einverstanden, betont aber, daß die von der Fraktion schon früher abgelehnte Bezugnahme auf den Mehrheitsbeschluß vom 19. Juli 1917, der, wie auch von einigen seiner hervorragendsten Befürworter anerkannt worden ist, eine tatsächliche Bedeutung nicht mehr besitzt, nicht mehr bindend ist.

Zur Wahrung des Burgfriedens gehört, daß keine Partei von der Einwirkung auf die Politik des Reiches ausgeschaltet wird, wenn sie bereit ist, auch die entsprechende Verantwortung zu tragen.

Die Fraktion widerstrebt entschieden einer Trennung des Amtes des Reichskanzlers von dem des preußischen Ministerpräsidenten, fordert vielmehr, daß die bewährte enge Verbindung zwischen dem Reich und dem führenden Bundesstaat aufrechterhalten wird.

Die Beteiligung der Fraktion an den interfraktionellen Besprechungen berührt in keiner Weise ihre volle Selbständigkeit, wie dies in der Stellungnahme und den Abstimmungen der Fraktion bisher zum Ausdruck gekommen ist und weiter zum Ausdruck kommen wird."

Deutsches Reich.

Preise für Saatgut.

Der Ausfall der Ernte an Gerste und Hafer und die Sicherung der Versorgung des Heeres erforderten seinerzeit die Verlängerung der Druschprämie für Gerste und Hafer in Höhe von 60 Mark für die Tonne bis auf weiteres. Der Preis für diese beiden Getreidearten belief sich zur Zeit einschließlich der Druschprämie auf 350 Mark für die Tonne, während der Preis für Saathafer und Gerste aus anerkannten Saatgutwirtschaften und aus solchen landwirtschaftlichen Betrieben, deren Unternehmer sich nachweislich in den Jahren 1913 und 1914 mit dem Verkaufe von Saatgut befaßt haben, 340 bis 390 Mark für die Tonne beträgt. Diese Spannung ist als Entschädigung für den zur Saatgutherrichtung erforderlichen Aufwand nicht genügend und es würde bei dem ungünstigen Ausfall der Ernte von Hafer und Gerste zu befürchten sein, daß im kommenden Frühjahr die Versorgung mit Saatgut von Hafer und Gerste nicht ausreichen würde. Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes hat daher nach Anhörung von Sachverständigen auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Pflanzenzüchtung und des Saatguthandels die Preise für Sommergetreidesaatgut, nämlich Hafer und Sommergerste sowie Sommerweizen und Sommerroggen, die nicht ungünstiger als das Futtergetreide gestellt werden konnten, erhöht und zwar für anerkanntes Saatgut aus anerkannten Saatgutwirtschaften

für die 1. Absaat auf 450 ℳ
für die 2. Absaat auf 430 ℳ
für die 3. Absaat auf 410 ℳ

und für Saatgut aus Wirtschaften, die sich nachweislich schon in den Jahren 1913 und 1914 mit dem Verkauf von Saatgut befaßt haben, auf 400 Mark für die Tonne. Dafür kommt die Druschprämie bei Sommerungssaatgut in Fortfall. Durch die Verordnung vom 12. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 609) war die Veräußerung, der Erwerb und die Lieferung von Sommergetreide zu Saatzwecken auf die Zeit vom 1. Januar bis zum 15. Juni 1918 beschränkt. Im Hinblick auf die knappe Ernte an Sommergetreide, auf die Transportschwierigkeiten und auf die Gefahr, daß bis zur Bestellungsperiode das Saatgut zu anderen Zwecken verbraucht werden könnte, ist gleichzeitig bestimmt worden, daß das Geschäft mit Sommergetreide zu Saatzwecken von der bisherigen Zeitbeschränkung befreit wird, die tatsächliche Lieferung aber erst in der Zeit vom 1. Januar bis zum 15. Juni 1918 erfolgen darf. So ist jedem Landwirt, der Sommerungssaatgut zu erwerben wünscht, Gelegenheit gegeben, es sich schon jetzt zu sichern.

Deutsche Pressevertreter in Sofia und Konstantinopel.

Sofia, 1. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Agence Bulgare. Heute Abend trifft eine Abordnung deutscher Tagesschriftsteller und Zeitungsherausgeber ein, die Gast der Vereinigung für wirtschaftliche und kulturelle Annäherung an Deutschland und des Verbandes der bulgarischen Tagesschriftsteller sein wird. Zwei Mitglieder des Verbandes haben sich nach Nisch begeben, um die Gäste dort zu begrüßen. In Sofia werden diese auch von dem Vertreter der Stadtverwaltung und des Pressamtes begrüßt werden. Abends wird ihnen zu Ehren ein Essen in kleinem Kreise gegeben. Morgen beginnt das weitläufige Programm, das u. a. auch einen Besuch an der Front vorsieht, von wo die Gäste in die Heimat zurückkehren. An den feierlichen Veranstaltung für die deutschen Tagesschriftsteller und Zeitungsherausgeber werden nicht nur die erwähnten Vereinigungen, sondern auch die Stadtverwaltung und der deutsche Gesandte sich beteiligen.

Konstantinopel, 1. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Die Vertreter der deutschen Presse besuchten heute vormittag Schulen und das technische Institut. Darauf nahmen sie das ihnen zu Ehren von dem Leiter des Kriegspresseamtes gegebene Essen. Am Nachmittag besuchten sie die Mädchenschule von Tschamlidja. Professor Schmidt, Rat im Ministerium für öffentlichen Unterricht, setzte den Anwesenden das Programm des Unterrichtsministeriums auseinander, daß jeden Fortschritt des Occidents im Rahmen der nationalen Kultur zu übernehmen wünsche. Die deutschen Gäste bewunderten die deutsche nSprachkenntnisse der türkischen Zöglinge. Am Abend wurde ein vom Unterstaatssekretär des Auswärtigen im Hotel Tokallian veranstaltetes Essen genommen, dem unter anderem der Pressechef, die Leiter des Kriegspresseamtes und der Direktor der „Agentur Milli" beiwohnten.

Konstantinopel, 1. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Den deutschen Zeitungsverlegern und Tagesschriftstellern wurde im Saale des Rathauses vom Stadtpräfekten ein Festmahl gegeben, an dem außer den Gästen teilnahm der Unterstaatssekretär der Finanzen, der Leiter des Kriegspresseamtes, der Generaldirektor der Presse sowie türkische Tagesschriftsteller. Der Stadtpräfekt hielt eine Rede, in der er die Vertreter der deutschen Presse in diesen historischen Tagen willkommen hieß und die Hoffnung aussprach, das ihr Besuch in Konstantinopel nicht nur ein Sinnbild sei, daß die beiden verbündeten Völker bis zum Schlusse kämpfen würden, um den Frieden zu erlangen, sondern daß sie auch ebenso Schulter an Schulter für das Ideal der Menschlichkeit und Zivilisation arbeiten würden, wenn der Frieden geschlossen sei. Er fügte hinzu, daß Konstantinopel seit sieben Jahrhunderten die Hauptstadt der Türkei ewig türkisch bleibe und als Bindeglied der Zivilisation des Orients und des Occidents dienen werde. Zum Schluß verherrlichte der Präfekt die glänzenden Siege der Bundesgenossen über den Feind. Darauf brachte er das Wohl der Anwesenden aus. Hauptschriftleiter Dr. Grautoff-Leipzig antwortete im Namen der deutschen Tagesschriftsteller. Er würdigte die zauberische Schönheit der Hauptstadt der Türkei, die die Deutschen schon als Kinder lieben lernten und die allezeit türkisch bleiben werde, denn sie werde beschützt von der tapferen türkischen Armee, die an den Dardanellen bewiesen habe, daß sie Konstantinopel auch gegen die mächtigsten Feinde zu verteidigen wisse. Ein Beweis unter tausenden für die täglich wachsende Freundschaft zwischen der Türkei und Deutschland sei die Gegenwart der Vertreter der deutschen Presse in Konstantinopel.

Die Kabinettskrise in Spanien.

Madrid, 1. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Zwischen Anhängern und Gegnern Mauras kam es zu einem leichten Zusammenstoß. Polizei griff ei mund zerstreute die Menge.

Finnland.

Petersburg, 31. Okt. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Wie die Blätter melden, weigern sich die finnischen Behörden, bei der Fortschaffung der russischen Regierungsorgane mitzuwirken.

Ein Erlaß der vorläufigen Regierung stellt Petersburg, Kronstadt und ganz Finnland unter den Befehl des Oberkommandierenden der Nordfront.

Helsingfors, 1. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Der Ausschuß für Staatsgrundgesetze hat die Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes über die neue politische Ordnung beendet. Dieser bestimmt u. a., daß vom Augenblick der Veröffentlichung des Gesetzes, mit dem es zugleich in Kraft tritt, der Senat alsbald Maßnahmen zur Wahl des Präsidenten der finnischen Republik treffen wird. Die Amtstätigkeit des Präsidenten übt einstweilig der stellvertretende Präsident des Vollzugsausschusses des Senats aus.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Bürgerausschußvorlagen.

Bildung eines Hilfsfonds.

Der Stadtrat hat unterm 4. Oktober beschlossen: „Werden die Tilgungsbeträge für städtische Anlehen durch Ankauf von Schuldverschreibungen beschafft und hierbei Einsparungen erzielt, so sind diese dem „Hilfsfonds" zuzuführen. Der „Hilfsfonds" hat die Aufgabe, aus seinen Erträgnissen und seinem Vermögen hiesige Personen und Familien, welche durch Unglücksfälle erwerbsunfähig, erwerbsbeschränkt oder erwerbslos geworden sind, vorübergehend zu unterstützen." Zur Begründung der Vorlage wird ausgeführt: „Die näheren Bestimmungen" des zufolge Beschlusses des Bürger-Ausschusses vom 9. Februar 1912 im März gleichen Jahres aufgenommenen …prozentigen Anlehens von 10 Millionen Mark behalten der Stadtgemeinde erstmals die Möglichkeit vor, die vom September 1917 ab alljährlich vorzunehmende Tilgung von mindestens 1½% der Anlehensumme zuzüglich der ersparten Zinsen an Stelle der Verlosung und Einlösung zum Nennwerte durch freihändigen Ankauf zu bewirken. Denselben Vorbehalt enthalten auch die Tilgungsbedingungen des 1914er Anlehens von 15 Millionen Mark. Zur Deckung der ersten, im laufenden Jahre fälligen Tilgungsrate von 150 000 M sind nunmehr im Jahre 1916 Schuldverschreibungen zu den Kursen von 90, 90½ und 91% mit einem Gesamtaufwand von 138 619.95 M angekauft, es ist hierbei also ein Kursgewinn von 11 380.05 M erzielt worden. Inzwischen sind auch die für die Tilgungsrate vom September 1918 nötigen Stücke im Nennwerte von 150 000 M wieder mit erheblichem Gewinn erworben, die Beschaffung jener für die 1914er Rate ist ebenfalls bereits im Gange. Mangels einer anderen Zweckbestimmung würden die bei den fraglichen Geschäften gemachten Ersparnisse gegenüber der Einlösung zum Nennwerte dem Haushalt des mit der Tilgungsquote beschwerten Wirtschaftsjahres zugute kommen. Es empfiehlt sich, diese Einnahmen zufälliger Natur zur Bildung von Fonds für die Erfüllung gemeinnütziger Aufgaben zu verwenden. Die Bestimmung des Fonds entspricht einem schon des öfteren und gerade in der Jetztzeit empfundenen, in Ermangelung bereiter Mittel bisher unbefriedigt gebliebenen Bedürfnisse. Nach genügender Ausstattung des Fonds bleibt Aenderung der Zweckbestimmung vorbehalten.

Vermehrung der etatmäßigen Lehrerstellen an den höheren Lehranstalten.

Im Staatsvoranschlag 1918—19 werden seitens der Unterrichtsverwaltung folgende weitere Lehrerstellen vorgesehen: für das Realgymnasium und die Oberrealschule je 1 Professorenstelle, für die Lessingschule 2 Professorenstellen, für die Elisabethschule 1 Zeichenlehrerinstelle, für die Liselotteschule 1 Hauptlehrerinstelle für den Unterricht in weiblichen Handarbeiten. Der Stadtrat hat sich mit dieser Vermehrung etatmäßiger Lehrerstellen einverstanden erklärt und beschlossen, die erforderlichen Wirtschaftsmittel zur Verfügung zu stellen. Die Schülerzahl hat seit der letzten Vermehrung der etatmäßigen Stellen im Jahre 1913 erheblich zugenommen. Nach Errichtung der vorgesehenen neuen etatmäßigen Stellen sind, abgesehen von etwa durch Klassenvermehrung oder -Verminderung bedingten weiteren Aenderungen im Lehrerbestand, vorhanden: Realgymnasium 25 etatmäßige, 4 nichtetatmäßige Stellen, Oberrealschule 31 und 6, Lessingschule 29 und 6, Elisabethschule 26 und 11, Liselotteschule 28 und 12. Die Mehrbelastung der Stadtgemeinde durch die Umwandlung von nichtetatmäßigen in etatmäßige Stellen wird für ein Jahr etwa 4160 Mark betragen.

Bierverbrauchssteuer.

Der Stadtrat hat beschlossen, den Gemeindebeschluß vom 14. Dez. 1904 und 12. Januar 1905 über die Erhebung einer Verbrauchssteuer mit Wirkung vom 1. August 1917 abzuändern und zu ergänzen. § 6 erhält folgende Fassung: „Die Verbrauchssteuer beträgt: für eingeführtes Einfachbier 0.30 M vom Hektoliter, für eingeführtes Bier anderer Art 0.65 M vom Hektoliter." Der § 16 lautet nunmehr: „Für das im Wege des Handels aus der Gemarkung ausgeführte versteuerte Malz und Bier wird auf Verlangen Rückvergütung der Verbrauchssteuer nach den Grundsätzen über die Vergütung der staatlichen Steuer gewährt, sofern sich der zu vergütende Betrag auf mindestens 20 Pfg. berechnet. Die Rückvergütung der Gemeindeverbrauchssteuer für das in der Gemarkung gebraute Bier bemißt sich nach der Malzmenge, die nach den Ermittlungen der staatlichen Steuerverwaltung zur Herstellung des Bieres verwendet worden ist. Die Steuervergütung wird nach Jahresschluß berechnet und geliefert. Behufs Berechnung derselben werden die im Laufe des Jahres ausgeführten Biermengen unter Anwendung der von der staatlichen Steuerbehörde mitgeteilten Malzverwendungssätze in Malz umgerechnet. Für die Brauereien, welche Bier über die Landesgrenze ausführen, erfolgt die Umrechnung für jede Biersorte besonders und vierteljährlich. Die so berechnete Malzmenge bildet die Grundlage der Reichsvergütung. Während des Jahres wird den Versendern monatlich ein Vorschuß auf die Vergütung geleistet; er beträgt für 1 Hektoliter Bier 40 Pfg. Dieser Satz wird ermäßigt, wenn es wegen der Malzverwendung einer Brauerei angezeigt erscheint. Für Bier, das gegen Entrichtung der Gemeindeverbrauchssteuer eingeführt worden ist, wird die Steuer in vollem Betrag von Fall zu Fall erstattet." Nach der Verordnung Gr. Ministeriums des Innern vom 6. Mai 1917 sind die Brauereien verpflichtet, mindestens 25 Prozent ihrer nicht für das Feldheer bestimmten Gesamtbiererzeugung als Einfachbier, d. i. untergäriges Bier, dessen Stammwürze weniger als 6 Prozent an Extraktstoffen enthält, herzustellen. Für dieses Bier werden nur ungefähr 6 Kilogramm Malz auf den Hektoliter gegen etwa 19 Kilogramm für anderes Bier verwendet. Die landesherrliche Verordnung vom 1. August 1917 hat für Baden ebenso wie der Bundesratsbeschluß vom 12. Juli 1917 für das Gebiet der Norddeutschen Brausteuergemeinschaft die der Berechnung der staatlichen Uebergangssteuer zugrunde zu legende Mindestmenge von 21,5 Kilogramm für die Zeit vom 1. August 1917 bis 30. September 1918 auf 9,5 Kilogramm für ein Hektoliter ermäßigt. Diesen Verhältnissen muß billigerweise auch bei Erhebung der Gemeindeverbrauchssteuer vom Bier Rechnung getragen werden. Für das in der Gemeinde hergestellte und nach dem Malzverbrauch besteuerte Einfachbier tritt infolge der Verminderung des verwendeten Malzes die Ermäßigung der Steuer von selbst ein. Dagegen bedarf es, um auch für das eingeführte Einfachbier die Ermäßigung wirksam werden zu lassen, einer Herabsetzung des regelmäßigen Verbrauchsteuersatzes. Das Ministerium des Innern hat mit Erlaß vom 10. September 1917 angeordnet, daß in den Gemeinden, die normalerweise vom Hektoliter eingeführten Bieres 65 Pfg. erheben, vom 1. August 1917 ab die Verbrauchssteuer für den Hektoliter Einfachbier durch Gemeindebeschluß auf 30 Pfg. festzusetzen sei. Derselbe Betrag gilt naturgemäß auch für die Rückvergütung im Falle der Wiederausfuhr bei der Einfuhr mit 30 Pfg. versteuerten Einfachbieres.

* **Militärische Beförderung.** Dr. Walther Moede, zur Zeit Kraftfahrer, wurde zum Beamtenstellvertreter ernannt, mit der Wahrnehmung der Stelle eines höheren Militärbeamten betraut und als Leiter der psychologischen Prüfungslaboratorien der Kraftfahr-Ersatzabteilungen zum Stabe des Kommandos Berlin versetzt. Gleichzeitig ist er als „psychologischer Berater der Deputation für das höhere Schulwesen der Stadt Berlin" tätig.

* **Von der Handels-Hochschule.** Ueber die Entwicklung und Neuregelung des Submissionswesens spricht heute Abend 8 Uhr im Gebäude A 4. 1 Handwerkskammersyndikus E. Haußer jr. zum zweiten und letztenmale.

* **Einschränkung der Beförderung von Eilgut.** Zur Behebung der in der letzten Zeit eingetretenen Schwierigkeiten in der pünktlichen Durchführung der Personenzüge wurde bestimmt: Versender, die Militärgut und Privatgut für die Militärverwaltung, das an militärische Stellen gerichtet ist, als beschleunigtes Eilgut oder Eilgut von mehr als 100 Kg. Einzelgewicht aufgeben wollen, haben künftig hierzu die Genehmigung der Linienkommandantur unter Vorlage der Begleitpapiere einzuholen. Dasselbe hat bezl. des Expreßgutes zu geschehen, sofern es sich um Frachtstücke handelt, die mehr als 30 Kg. Einzelgewicht haben oder wegen ihres geringen Gewichts (bis zu 5 Kg.) mit der Post befördert werden könnten, oder besonders schwer zu verladen, sehr umfangreich und sperrig sind. Die Begleitpapiere werden von der Linienkommandantur mit einem Vermerk versehen, daß die Beförderung der Sendungen als beschleunigtes Eilgut, — Eilgut — Expreßgut — mit Personen-, Eil- oder Schnellzügen im dringenden Heeresinteresse liegt. Damit nicht hierdurch sehr eilige Sendungen aufgehalten werden, wird nach Lage der örtlichen Verhältnisse die Beförderung auch drahtlich genehmigt werden können. Die genaue Beachtung dieser Bestimmung wird allen in Frage kommenden Stellen zur Pflicht gemacht.

* **Allerheiligen,** dieser dem Andenken der Toten geweihte Tag, führte wieder tausende hinaus zum weiten Gräberfelde. Der Blumenschmuck der letzten Ruhestätten unserer teuren Toten war nicht so reich, wie in Friedenszeiten, denn die Blumen sind seltener und kostspieliger geworden, aber wer es irgendwie erschwingen konnte, trug wenigstens einen schlichten Kranz oder ein Asternstöckchen hinaus, um so zu zeigen, daß in dieser schweren Zeit, in der täglich so viel blühendes Leben vor dem Feinde ins frühe Grab sinkt, diejenigen nicht vergessen werden, die uns in der Heimat am nächsten standen. Das trockene, milde Wetter des gestrigen Nachmittags trug viel zu dem gewaltigen Verkehr nach dem Friedhofe bei. Das Straßenbahnamt hatte verstärkten Betrieb eingerichtet, sodaß diejenigen, die den weiten Weg nicht zu Fuß zurücklegen wollten, einigermaßen zufriedenstellend befördert werden konnten. Viel besucht wurden die Soldatengräber in der Nähe des Krematoriums. Wenn je, so wird uns hier gesagt, wie lange der männermordende Krieg schon dauert. Immer weiter wird der Kreis derjenigen, die ihre Ruhestätte gefunden haben. Wenn unsere verbissenen und haßerfüllten Feinde sehen würden, wie Freund und Feind nebeneinander schlummern, wie unterschiedslos alle Gräber gleichmäßig geschmückt worden sind, und wenn sie sich dann vergegenwärtigten, mit welcher Rohheit und Gefühllosigkeit die Heldenfriedhöfe oft absichtlich durch Beschießung und auf sonstige Art verwüstet werden, dann würde ihnen sicher die Schamröte ins Gesicht steigen, vorausgesetzt, daß in ihnen noch ein Funke menschlichen Empfindens lebendig ist. Feiertagsstimmung atmete auch das Straßenbild. Es schickte sich gut, daß um die Mittagsstunde die Nachricht durch Sonderdepesche bekannt wurde, daß auf dem italienischen Kriegsschauplatz am Tagliamento 60 000 Mann die Waffen gestreckt hatten. Da der Kaiser infolge dieses weltgeschichtlichen Ereignisses Beflaggung und Viktoriaschießen angeordnet hatte, so zeigten sich auch am Rathausturm und an den sonstigen städtischen und staatlichen Gebäuden die Fahnen und gaben damit das Signal zur allgemeinen Beflaggung. So gesellten sich zu den Fahnen, die bereits anläßlich der bisherigen wunderbaren Erfolge der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen und des Reformationsfestes ausgesteckt wurden, zahlreiche weitere. Wir freuen uns dieser reichen Beflaggung, weil sie der sichtbare Ausdruck für die volle Einschätzung der kriegerischen Erfolge unserer Heldenscharen an der Südfront ist. Hoffentlich sind wir noch recht oft in der Lage, die Feststellung zu machen, daß unsere Bürgerschaft sich in ihrem patriotischen Empfinden nicht irre machen läßt. Wir empfanden die vielen Fahnen gestern auch als eine Huldigung und einen Dankesgruß an die Helden, die draußen am Krematorium schlummern. Auf den Planken nahm der Feiertagsbummel außergewöhnliche Dimensionen an. In der Hauptsache war es junges Volk, das hin- und herspazierte und in den Abendstunden von den Weisen der Standmusik angezogen wurde, die anläßlich der Siegesnachricht am Wasserturm stattfand. Auch die Glocken wurden geläutet.

* **Keine Zusammenlegung von Zeitungsbetrieben.** Der Staatssekretär des Reichs-Wirtschaftsamtes, Dr. Schwander, hat an den allgemeinen Ausschuß des Druckgewerbes folgendes Schreiben

Samstag, 3. November, gelten folgende Marken:

Brot: Für je 750 Gramm die Brot- und Zusatzmarken 1—2.
Butter: Für ein Achtel-Pfund die Marke 82 in den Verkaufsstellen 246—400 auf Kundenliste.
Mager- und Buttermilch: Für ½ Liter die Marke 1 der neuen Magermilchkarte (27. 10.—23. 11.)
Kondensierte Milch: 1 Flasche kondensierte gezuckerte Vollmilch (2.20 Mark die Flasche) gegen die Haushaltungsmarke 29 in den Verkaufsstellen für Butter und Eier 81—180 auf Kundenliste.
Weichkäse: Zum Einkauf für ¼ Pfund zu 1,20 Mk. der Lieferungsabschnitt 2 der Allgemeinen Lebensmittelkarte vom Oktober in den Verkaufsstellen für Butter und Eier 1—180.
Kartoffeln: Zum Einkauf für 10 Pfund der Lieferungsabschnitt D der Kartoffelmarke 52, sowie die Wechselmarken.
Zucker: Für 200 Gramm die Zuckermarke 68 in den Kolonialwarenverkaufsstellen 1—740 auf Kundenliste.
Seife: Für 50 Gramm Feinseife (Toilette- und K.A.-Seife) und 250 Gramm Seifenpulver die Novembermarken der Seifenkarte.

Weißbrot für Kranke

ist bis 30. November ds. Js. nur bei nachstehenden Bäckern erhältlich:

1. Innenstadt:	Pfau, Ludwig	G 2. 8
	Körner, Anton	Luisenring 5
	Kinderknecht, Viktor	G 7. 18
	Jahn, Martin	Nuitsstraße 16
	Frank, Wilhelm	M 4. 2
	Hofmann, T.	T 5. 12
2. Schwetzingerstadt:	Schmelcher, Wilhelm	Seckenheimerstr. 70
	Adrian, August	Kl. Wallstadtstr. 30
3. Neckarvorstadt:	Schwarz, K.	Stockhornstr. 19
	Wolfert, Ph.	Gießparterstr. 1—3 u. Langstr. 58
4. Lindenhof:	Zipf, Ludwig	Bellenstr. 44
	Brand, Ludwig	Eichelsheimerstr. 12
5. Waldhof:	Herman	Stationsstr. 1
6. Käfertal:	Volk, Ludwig	Do Riedstr. 11
7. Feudenheim:	Schauenburg, Theodor	Kronenstr. 14
8. Neckarau:	Zellfelder, Valentin	Katharinenstr. 14
	Rohr, Karl	Schulstr. 64
9. Sandhofen:	Schellenberger, Gustav	Schönauerstr. 39
10. Rheinau:	Seifried, A.	Dänischer Tisch 27

Städt. Lebensmittelamt.

Die Abgabe des Obstes und Gemüses,

das von der Kriegsgesellschaft zur Verwertung von Landeserzeugnissen getrocknet wurde, findet **nur noch diese Woche** in der Harmonie D 2. 6, von 3 bis 6 Uhr statt. Letzte Abgabe Freitag mittag.

Städtische Bekleidungsstelle, P 3, 5/6, Mannheim.

Diese Woche haben **nur die Einwohner des Kommunal-Verbandes Mannheim-Stadt** (Auswärtige nur Samstag) **Kaufberechtigung** und zwar: **Sw-Z**

Samstag, den 3. Nov. nur **Bezirk Mannheim-Land u. Schwetzingen.**

Andere Buchstaben können diese Woche **nicht** zugelassen werden. Ohne Bezugsschein und Fleischausweis hat Niemand Zutritt.

Verkaufszeit vorm. von 10—12 Uhr und nachm. von ½3—½5 Uhr. **Toröffnung ¼ Stunde vor Verkaufsbeginn. Frühere Ansammlung streng verboten.** Auswärtige können nur zugelassen werden an Tagen, die in der Zeitung **bekannt gegeben** sind. **Ausnahmen sind völlig ausgeschlossen.**

Auch Mannheim ist sehr knapp

an Erstlings-Wäsche, Windeln, Teppichen etc.

Hausfrauen Mannheims!

Es ist erste Bürgerpflicht alles Entbehrliche den **hiesigen** Fürsorgestellen für Minderbemittelte zu erhalten.

Wir bitten dringend um Unterstützung durch Abgabe an die hiesige

Städtische Bekleidungsstelle, P 3, 5/6.

Am **Freitag** und **Samstag** ist die **Bezugsscheinausgabestelle** in der Humboldtschule **nur von 9—11 Uhr vormittags geöffnet.** In Trauerfällen wende man sich an die Prüfungsstelle, P 3, 6.

Prüfungsstelle.

Sammelt die Küchenabfälle.
Bewahrt sie vor Verderb.
Ihr streckt dadurch unsere Viehfuttervorräte.
Bringt sie zu den Annahmestellen der Mannheimer Abfall-Verwertung oder meldet, Ihr Hausfrauen, in der Geschäftsstelle, wo und wann sie abgeholt werden können.

Die **Annahmestellen** sind geöffnet: 3—5 Uhr.
am Marktplatz jeden Tag.
Ecke Wallstadtstraße: täglich.
Uhlandschule: Montags, Mittwochs, Samstags.
Lindenhof-Marktplatz (Johanniskirche): **Montags, Mittwochs und** Samstags. (Geöffnet von ¼4 bis 5 Uhr.
F 3, 7 (Laden): Jeden Tag (Ausnahme von jegl. **Sorten Altwaren** wie Papier, Lumpen, Metalle, Korken, Flaschen, Gummi, **Knochen,** Kaffeesatz. Geöffnet von 3—5 Uhr.

Die Kommission der Mannheimer Abfall-Verwertung.
Geschäftsstelle: O 7, 5. **Telephon über Rathaus.**

Allerseelen.

Von **Hermann Bang.**

Am Allerseelentag . . . Einen Tag von den vielen Tagen des Jahres weiht die Millionenstadt ihren Toten.

Einen Tag jenen, die ihr Angesicht verhüllten. Einen Tag jenen, die zu Schatten wurden.

Einen Tag Vater und Mutter und dem Wesen, das ich liebte und dessen heißer und bebender Leib kalt geworden.

Einen Tag, um die Erinnerungen aus den alten Gräbern hervorzubeschwören. Einen Tag, an dem die Toten lebendig werden.

Wenn man heute in die Herzen der Tausende blickte! Wer ist so wohl, der keinen verloren hat? Wer hat in seinen Gedanken keine Urne zu bekränzen?

Aber das Leben ist so hastig, und wir folgen ihm so willig! Wir laufen mit den anderen und laufen — von uns selbst fort.

Mit eiliger Mauerkelle fügen wir die Steine der Nichtigkeiten zu einer Mauer zusammen, die unsern Augen das große Tor verbergen kann, das auch uns erwartet, und durch das wir einmal gleiten und verschwinden werden . . .

Ja, die meisten von uns sind wie die eiligen Weber, deren flinke Schiffchen einen bunten und unruhigen Vorhang weben, der . . . jene Tür verdecken kann. Aber wie emsig wir auch sind und wie eilfertig unsere Finger, eines Tages ist der Vorhang nur ein schwarzes Tuch, das über uns hinabfällt . . . und sich um unser Skelett hüllt.

Und unser Webstuhl bleibt leer stehen.

Wer merkt und wer empfindet, daß wir gegangen sind? In dem ungeheuren Gemach sind so viele Webstühle und die Schiffchen laufen. Sie weben mit Gold und mit Silber, und sie weben in Farben — sie weben dasselbe Laken . . .

Rasch, rasch, rasch, unter so vielen Gedanken — daß der Gedanke stirbt und vergißt.

Nur ein Tag ist gegeben, um sich zu erinnern: der Allerseelentag. An diesem Tag ist der arm, der kein Grab zu schmücken hat mit seinen Blumen.

Der Landesflüchtige hat nichts zu eigen — nicht einmal seine Gräber. Ihre Rosen knospen und blühen und welken, und seine Augen sehen sie nicht. Sie werden sie niemals sehen.

Nie mehr werden ihn seine Füße zu jenem kleinen Fleckchen unter der Trauerweide tragen.

Meiner Mutter Grab.

Als ich zuletzt hier hinaufwanderte und auf der kleinen Bank saß, da kam ein alter Mann zu mir hin — ein alter Gärtnergehilfe, der an den Gräbern arbeitete.

Er stand ein Weilchen stumm da. Dann sagte er: „Ja, das ist das Grab unserer Frau — Ja, hier liegt sie . . . So wurde das Grab gegraben, daß der Herr jetzt gerade an dem Kopfkissen sitzt."

„Wirklich, ist hier das Kopfkissen?"

„Ja, Herr, gerade da — da ist das Kopfkissen. Denn der alte Lassen — erinnert sich der Herr an ihn? — jetzt ist er tot — er hat das Grab unserer Frau selbst gegraben, er und dann ich . . . Aber Lassen sagte, er, der alle Gräber auf diesem Kirchhof gegraben hat, an ein so schweres Grab wie das unserer Frau hatte er nie den Spaten gelegt."

„Hat er das gesagt?"

„Ja, und es ist wohl wahr."

Der alte Gärtnergehilfe nahm seine Mütze ab.

„Adieu", sagte er. Aber ich streckte meine Hand aus und umfaßte die harte Faust, die einmal den Spaten mit zu meiner Mutter Grab geführt . . .

Nein, der Landesflüchtige hat nichts zu eigen, nicht einmal seine Gräber.

Und doch — ja, die Gräber der Vergessenen mögen ihm gehören. Mag er auch Blumen in die Hand nehmen und hinausziehen zu dem gewaltigen Kirchhof, wo die Menschen der Millionenstadt gebettet werden.

Und wenn er zwischen all diesen blühenden Hügelchen ein einsames Grab findet, nur von ein wenig Gras bedeckt, dann mag er dort die Blumen niederlegen. Und vielleicht wird unter den Blumen des Unbekannten der unbekannte Tote weniger frieren.

Ja, so soll es sein. Nur der ist ganz arm, der vergessen hat: von seiner Armut zu geben.

Gib, gib bis in deine letzte Stunde.

Gib, wenn du stirbst, deine letzte Gabe — ein Lächeln dem, der deine Hand hält.

Und wenn niemand sie hält?

Dann lächle dem Leben zu, das alles genommen.

Christuskirche Mannheim.

Erstes Orgelkonzert von Arno Landmann.

Techniker, Schnellspieler, Rubatospieler: dies ist der neueste Typus des Orgelvirtuosen. Er ist die Parallelerscheinung zu der modernen Kompositionstechnik, die von der Farbe ausgehend ein Ganzes gleichsam aus dem „Improvisum" der Einfälle hervorgehen läßt, wozu man dann des tempo rubato als notwendiger Bindung bedarf. Herr Arno Landmann, dessen Verdienste um das hiesige Kunstleben unzweifelhafte sind, gehört zu dieser Organistenschule. Aber Johann Sebastian Bach, der weltabgewandte Thomaskantor, ging aus einer ganz anderen Stilperiode hervor. Sein Vorspiel in E-moll (aus dem zweiten Bande der Bach-Peters-Ausgabe) verlangt bei aller schmerzlichen Bewegung mehr Ruhe und strengere Rhythmik, die Fuge ein gehalteneres Zeitmaß, als Herr Landmann für richtig hielt. Da die Kirche nur halb besetzt war, so kamen gewichtige akustische Gründe hinzu, ruhigere Zeitmaße für wünschenswert zu finden. Aber alles kam in das schönste Gleichgewicht, als uns Arno Landmann das große Adagio von César Franck vorführte. Hier schwelgten wir alle mit ihm in der Farbenpracht des flämischen Meisters, hier war der Künstler Landmann dem Virtuosen gleich. Sehr viel des Schönen boten auch die Begleitungen zu drei geistlichen Liedern von Bach und zu vier solchen Gesängen von Beethoven. Fräulein Elisabeth Wachsmuth-Dresden, eine junge Sängerin, sang sie mit edlem Vortrage und sympathischer Wärme, ist aber noch nicht auf dem rechten Wege der Stimmtechnik. Indem sie ihren schönen Mezzosopran in der Mittlage anzusiedeln sucht, verlegt sie den Ansatz zu weit „nach hinten", woraus dann Ungleichheiten der Intonation und der Registerverbindung mit Notwendigkeit entspringen. Als Fräulein Wachsmuth in die richtige Stimmlage geriet, als sie frei von aller Befangenheit und falscher Lehre wurde, als sie die „Ehre Gottes" sang, kam auch der wahre Charakter ihrer Stimme zum glänzenden Vorschein. Man darf also hoffen . . . Mit M. Regers zweiter Sonate (D-moll op. 60) schloß der Herr Konzertgeber den Abend in der oft anerkannten, sein großes Talent wiederum beweisenden Form. A. Bl. (In Vertretung.)

Kunst und Wissenschaft.

Ein unbekanntes Lutherbild in Schweden.

Die Lutherausstellung, die die Königl. Bibliothek in Stockholm veranstaltet, wird ein Lutherbildnis zeigen, das bisher ganz unbekannt war. Sein Besitzer ist ein schwedischer Bankier namens E. Severin. Es unterscheidet sich von allen andern Bildern des Reformators wesentlich: sein Antlitz trägt den Ausdruck eines freundlichen, klugen Bürgersmanns. Ueber die Geschichte dieses Bildes scheint wenig bekannt zu sein. Kenner schreiben es der Holbein-Schule zu.

Verwaltungsreform im Hochbauwesen.

Der Bund Deutscher Architekten hat in Goslar seinen 14. Bundestag abgehalten. Dem Geschäftsbericht zufolge hat die vom B. D. A. vor einigen Monaten herausgegebene Denkschrift zur Verwaltungsreform auf dem Gebiete des Hochbauwesens in den maßgebenden Kreisen Verständnis und Zustimmung gefunden. Die Anregungen der Denkschrift gehen dahin, daß die Tätigkeit der

MARCHIVUM

gerichtet: Zur Beseitigung der in verschiedenen an das Kriegsamt und an mich gerichteten Eingaben geäußerten Beunruhigung über die etwaige Zusammenlegung von Zeitungsbetrieben teile ich nach Benehmen mit dem Kriegsamt mit, daß eine solche Zusammenlegung weder von der Reichsleitung noch von dem Kriegsamt beabsichtigt ist. Das Kriegsamt hat dementsprechend sämtliche Kriegsamtsstellen angewiesen, Maßnahmen zur Zusammenlegung solcher Betriebe nicht mehr in Angriff zu nehmen und bereits getroffene Vorbereitungen abzubrechen. Das gleiche gilt auch für Druckereien, die mit der Herstellung von Zeitungen beschäftigt sind. — Ueberall wo man weiß, daß die Herstellung einer Zeitung etwas anderes ist als die Herstellung von Stiefeln oder Werkhemden, wird man es begrüßen, daß der Gedanke einer Zusammenlegung jetzt endgültig aufgegeben scheint.

* **Zur Erhöhung der Fahrpreise für Schnell- und Eilzüge** hat die Arbeitgemeinschaft der kaufmännischen Verbände in einer Eingabe an das Reichseisenbahnamt und die bundesstaatlichen Ministerien Stellung genommen. Sie weist darauf hin, daß insbesondere der Handel durch die Fahrpreiserhöhung schwer betroffen, daß aber auch die Allgemeinheit durch die Zuschläge vielfach nicht gerechtfertigt belastet wird. Die A.K.V. fordert, wenigstens den Verkehr der reisenden Kaufleute, sowie die unbedingt notwendigen Reisen zu Sitzungen und Tagungen der Berufsverbände von dem Zuschlag ganz oder teilweise zu befreien.

* **Stand der Tierseuchen in Baden.** Die Viehseuchen zeigten am Schluß des Monats August 1917 gegenüber dem Ende des Monats Juli ds. Js. bei Pferderäude, Maul- und Klauenseuche und Rotlauf der Schweine Zunahmen, bei Schweineseuchen und Schweinepest sowie Schafräude Abnahmen. Der Rauschbrand ist erloschen; Bläschenausschlag und Hühnerpest sind neu aufgetreten.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** feiert am kommenden Sonntag der Bahnhofswirt Daniel Scheithe mit seiner Ehefrau Magdalene geb. Singer, Riedfeldstraße 69 wohnhaft.

* **Todessturz.** Der im Baugeschäft von Fesenbecker beschäftigte ledige, 20 Jahre alte Tagner Johann Zimmermann aus Eppelheim fiel gestern an einem Fabrikneubau in Rheinau aus einer Höhe von 20 Metern ab. Er erlitt einen Schädelbruch und schwere innere Verletzungen, denen er kurze Zeit darauf im Allg. Krankenhause erlag.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
2. November Freitag	Außer Abonnement Hohe Preise	Uraufführung Schahrazade Anfang 7 Uhr	
3. November Samstag	Verpflichtung A Mittlere Preise	z. Best. d. Chorpersonals Das Dreimäderlhaus Anfang 7 Uhr	
4. November Sonntag	Abonnement B Hohe Preise	Tannhäuser Anfang 6 Uhr	Zum ersten Male Das Extemporale Anfang 8 Uhr

Vereinsnachrichten.

* **Buchhändlertagung.** Der Badisch-Pfälzische Buchhändler-Verband, sowie der Elsaß-Lothringische Buchhändler-Verein traten am Sonntag in Landau zu ihrer diesjährigen Herbsttagung zusammen, die aus allen Teilen der Pfalz, Badens und des anstoßenden Reichslandes zahlreich besucht war. Erschienen war u. a. der Vorsitzende der Deutschen Buchhändlergilde Nitschmann aus Berlin. Unter Leitung von Universitätsbuchhändler Eckardt aus Heidelberg nahm die Versammlung zunächst den Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr und die buchhändlerischen Versammlungen entgegen und beschäftigte sich dann u. a. mit der Festsetzung der Satzungen, Verkaufsbestimmungen, dem Kassenbericht und sonstigen beruflichen Angelegenheiten. Im Auftrage des Literarischen Vereins der Pfalz zu Speyer übermittelte Mitglied Beth aus Zweibrücken herzliche Grüße unter Betonung der gemeinsamen Arbeit beider Vereinigungen; gleichzeitig wurde die Ueberzeugung ausgesprochen, daß das Feld, auf dem der Verband steht, trotz der gegenwärtig so schwierigen Lage ein Schutz- und Schongehege sein soll, ohne das Heimat- und Kulturentwicklung nicht gedeihen kann. Auf den vom Vorstand des Elsaß-Lothringischen Buchhändler-Vereins und des Badisch-Pfälzischen Buchhändler-Verbandes gebilligten Antrags Beth wurde folgende Erklärung einstimmig angenommen: „Die Herbstversammlung des Badisch-Pfälzischen Buchhändler-Verbandes und des Elsaß-Lothringischen Buchhändler-Vereins erklärt in ernster Zeit des Kampfes um eine gedeihliche Zukunft des deutschen Volkes es für eine Ehrenpflicht des Deutschen Buchhandels, das Schrifttum der Heimat, der Wurzel unserer Kraft, möglichst zu fördern, zum Heile unseres geliebten Vaterlandes". Ferner wurde im Anschluß an eine Reihe bereits erfolgter Beschlüsse einmütig dem Antrage zugestimmt, mit Rücksicht auf die immer schwieriger gewordene Lage des Buchhandels allgemeine Teuerungszuschläge als dringend erforderlich festzusetzen. Die Neuwahl ergab folgende Zusammensetzung des Vorstandes: Universitätsbuchhändler Eckardt-Heidelberg, Buchhändler Frick-Freiburg im Breisgau (für Baden), Buchhändler Beth-Zweibrücken (für die Pfalz), Buchhändler Lang-Landau (Beisitzer).

Aus dem Großherzogtum.

)(**Karlsruhe**, 1. Nov. Die Handwerkskammer für den Kreis Karlsruhe beschloß die Gründung einer Gemeinnützigen Genossenschaft m. b. H., welche die Erlangung, Vermittlung und Verteilung von Heeresaufträgen und die Rohstoffversorgung des Handwerks betreiben soll.

)(**Lahr**, 30. Okt. Zwecks Ersparnis von Heizungs- und Beleuchtungsstoffen werden von jetzt ab die hiesigen Verkaufsläden Werktags nur noch von vormittags 9 Uhr bis abends 6 Uhr, Samstags bis 7 Uhr und Sonntags wie bisher von 11 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags offen gehalten.

)(**Rhina** bei Säckingen, 1. Nov. Ein Russe, der am hellen Tage beim Stauwehr über den Rhein nach der Schweiz flüchten wollte,

wurde von der Grenzschutzwache bemerkt. Da er den Halt-Rufen keine Folge leistete, wurde er erschossen. (g. K.)

* **Konstanz**, 30. Okt. Nach qualvollem Leiden ist in Hoppetenzell die Ehefrau des Schreinermeisters Engst, Mutter von zwei Kindern, an den schweren Brandwunden erlegen, die sie sich vor einigen Tagen dadurch zugezogen hat, daß sie Holzgeist als Ersatz von Benzin zum Dreschbetrieb verschlossen in einer Blechflasche in heißem Wasser erwärmen wollte. Die dadurch entwickelten Gase entfernten unter einem heftigen Knall den Pfropfen und wurden durch das Herdfeuer entzündet, wodurch die junge Frau gräßlich zugerichtet wurde. Der Ehemann befindet sich zudem in englischer Gefangenschaft.

)(**Radolfzell**, 31. Okt. Auf der Fahrt von der Insel Reichenau hierher entstand auf dem städt. Dampfboot „Stadt Radolfzell" eine Maschinenexplosion. Ein Zylinderdeckel und andere Maschinenteile wurden mit Gewalt in die Luft geschleudert. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. Das Schiff war durch die Maschinenbeschädigung bewegungsunfähig geworden und mußte durch ein Wachtboot in den Hafen geschleppt werden.

öffentlichen Bauverwaltungen nach Möglichkeit auf das Gebiet des Verwaltens beschränkt bleiben möge, daß dagegen für die schöpferische Tätigkeit im öffentlichen Bauwesen die freien Kräfte und Fähigkeiten tüchtiger, selbständig schaffender Architekten in den Dienst der Allgemeinheit gestellt werden möchten. Der hauptsächlichste Beratungsgegenstand des Bundestages galt der Schaffung einer gesetzlichen Organisation der reichsdeutschen Privatarchitektur, d. h. derjenigen Architekten, die in ihrem Berufe gleichzeitig künstlerisch, technisch und wirtschaftlich tätig sind, ohne das Gewerbe des Bauausführenden zu betreiben. Diese als Architektenkammern gedachte Organisation bezweckt die Förderung der mannigfachen baukünstlerischen Interessen der Bevölkerung, sowie die Sicherung der Berufsausübung und der Standesinteressen vorbezeichneter Architekten. Die dem Bundestage vorgelegten Richtlinien zu einem Gesetzentwurf betr. Schaffung von Architektenkammern in den deutschen Bundesstaaten wurden eingehend erörtert. Die Erhebung eines Teuerungszuschlages von 20 Prozent zu dem Architektenhonorar nach der Gebührenordnung wurde vom Bundestage für berechtigt erklärt. Zum Bundesvorstand wurde Geh. Baurat Prof. G. Frentzen (Aachen) wiedergewählt. Der nächste Bundestag soll in Würzburg stattfinden.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachricht.

Die heutige Uraufführung der Oper „Schahrazade" von Gerdt von Bassewitz und Bernhard Sekles beginnt um 7 Uhr. In der am Sonntag stattfindenden Aufführung „Tannhäuser" singt Lisbeth Korst-Albrig die Partie der „Elisabeth".

Die Gemälde-Ausstellung Gebr. Buck,

Heidelbergerstraße O 7, 14, zeigt ab heute bis 15. November in ihren Räumen eine Sammel-Ausstellung der Künstler Rudolf Sieck, Brien und Prof. Walter Conz, Karlsruhe. Die Ausstellung ist geöffnet von 10 bis 1 Uhr und von 3 bis 7 Uhr. Eintritt frei.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

□ **Neustadt a. H.**, 1. Nov. Die Waldmannsburg, dieses schönst gelegene Weingut, den Einheimischen und Fremden durch seine Sommerwirtschaft bestens bekannt, ist von der Besitzerin, Frau Witwe Kinderbater, verkauft worden. Der neue Besitzer will nicht genannt sein. Doch verlautet, daß er die Wirtschaft nicht weiterführen wird.

⊙ **Kaiserslautern**, 2. Nov. (Priv.-Tel. z. K.) Am 1. November, ½4 Uhr Nachmittags, erschienen, aus südwestlicher Richtung kommend, 6 feindliche Flieger über Kaiserslautern und warfen mehrere Bomben ab, ohne Personen und Sachschaden anzurichten.

* **Monsheim** (Hessen), 30. Okt. Bei einer Tiefbohrung in der Nähe von Monsheim ist vor einigen Tagen eine mächtige warme Quelle erbohrt worden. In mehr als armdickem Strahl ergießen sich etwa 2000 Liter in der Minute aus dem Bohrloch. Das Wasser hat eine Temperatur von annähernd 40 Grad Celsius und läßt einen schwachen Geruch nach Schwefelwasserstoff erkennen. Das Ergebnis der genauen chemischen Untersuchung steht noch aus. Mit ziemlicher Bestimmtheit kann angenommen werden, daß es sich um die Schwefelquelle handelt, die seit den Römerzeiten als „Syronabad" bei dem nahen Nierstein in großer Wasserfülle hervorquoll, die aber aus unbekannten Ursachen in den letzten Jahren fast völlig versiegt war. Für ganz Rheinhessen wäre die Nutzbarmachung der Thermalquelle von größter Bedeutung.

Gerichtszeitung.

* **Kaiserslautern**, 30. Okt. Vor der Strafkammer fand die Verhandlung gegen den Gerichtsexpeditor Friedrich Nickel beim Amtsgericht Lauterecken statt, der des fortgesetzten Betrugs und der Amtsunterschlagung angeklagt war. Nickel hatte zeitweise die Kasse zu führen. Bei einer Visitation der Kasse fand man 510 Mark zuviel in der Kasse. Es ergab sich in der Folge aber auch, daß in einer großen Reihe von Fällen, zusammen nach der Anklage in 126, an Gebühren über den an das Rentamt abgelieferten Beträgen hinaus insgesamt 1666 Mark zuviel erhoben und nicht abgeliefert worden waren. Der Angeklagte, der längere Zeit als Soldat an der Front stand, wurde in feldgrauer Uniform vorgeführt. Er bestritt ganz entschieden, je einer Veruntreuung sich schuldig gemacht zu haben. Wenn bei der Revision der Kasse am 24. Juni 1916 ein Betrag von 510 Mark zuviel sich ergeben habe, so seien dies eben Beträge aus Gebühren, die er irrtümlich, infolge nicht genügender Uebung in den betr. Vorschriften der Gebührenordnung, zuviel erhoben habe. Wenn ihm aber weiter zur Last gelegt werde, daß er in vielen Fällen zusammen etwa 1666 Mark zuviel erhoben habe, also mehr als 1100 Mark über den Kassenbestand von 510 Mark hinaus, so setzen sich diese Beträge zusammen aus Geldern, die er sich von den das Amtsgericht in Vormundschafts- und Nachlaßsachen in Anspruch nehmenden Parteien mehr geben ließ zur Entlohnung für diesen privatim geleistete Dienste in ihren Angelegenheiten, wie dies ja bei Gerichten vielfach üblich ist. Die Verhandlung ergab, daß Nickel wohl in einer Anzahl von Fällen für Privatarbeit Entschädigung zu beanspruchen gehabt haben mochte, daß er aber ganz unzweifelhaft in einer Reihe solcher Fälle absichtlich zu hohe Beträge erhoben und das Mehr für sich verwendet habe. Er wurde deshalb im vollen Sinne der Anklage für überführt erklärt und zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Auch wurde ihm auf die Dauer von fünf Jahren die Fähigkeiten zur Bekleidung öffentlicher Aemter aberkannt. Die Verhandlung nahm anderthalb Tage in Anspruch.

Letzte Meldungen.

Eintreten von Kühlmanns für die Kandidatur Hertling.

m. Köln, 2. Nov. (Priv.-Tel.) Wie die „Kölnische Volkszeitung" aus guter Quelle erfährt, hat sich namentlich der Staatssekretär des Aeußern, Herr von Kühlmann, darum bemüht, eine endgiltige Ablehnung des Grafen Hertling zu verhindern, und es seinerseits, um die Uebernahme des Kanzleramtes durch den Grafen Hertling zu sichern, übernommen, mit den Führern der Parteien Verhandlungen aufzunehmen, um die Bedenken, die gegen die Uebernahme des Kanzleramtes an den Grafen Hertling bestehen, auszuräumen. Angesichts dieser veränderten politischen Lage gilt es als sicher, daß der Reichstag nicht erst zu Beginn des Dezember, sondern schon Mitte November zusammentreten wird.

Da der Kaiser den ihm vorgelegten Entwurf der preußischen Wahlrechtsvorlage gutgeheißen hat, nimmt man weiterhin an, daß noch in diesem Monat dem Abgeordnetenhaus diese Vorlage zugehen wird.

Italiens Kriegsschuld.

m. Köln, 2. Nov. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Amsterdam: Das Schatzamt der Vereinigten Staaten hat Italien 230 Millionen Dollars für Bezahlung der in Amerika gekauften Kohlen und anderer Waren geliehen. (Dieser Posten allein erhöht die Kriegsschuld Italiens, nach dem gegenwärtigen Dollarkurs berechnet, um rund 2 Milliarden Lire.)

Die Verödung des Atlantischen Ozeans.

Amsterdam, 1. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Auf der Fahrt von Newyork nach Kapstadt sichtete ein holländischer Dampfer während 28 Tagen kein einziges Schiff auf dem sonst so verkehrsreichen Wege.

Ein Friedenssammelbureau Wilsons.

Washington, 1. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Nach einer Blättermeldung hat Wilson den Auftrag gegeben, Nachrichten aus erster Hand zu sammeln, damit er sich ein Bild von der öffentlichen Meinung in allen Ländern Europas über die Friedens- und Kriegsfrage und über die Kriegsziele bilden könne.

Das Reformationsfest in Schweden.

Stockholm, 1. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Das gestrige Reformationsfest ist außer in [illegible] sämtlichen Kirchen und Universitäten Schwedens auch in allen Sch[illegible]n des Landes festlich begangen worden. Der Schwerpunkt der [illegible]desfeier lag in der berühmten Domkirche zu Upsala, wo König Gustav V. durch die jetzigen Mitglieder der unter Gustav III. 1773 eingesetzten großen Bibelkommission das erste Exemplar der neu übersetzten schwedischen Kirchenbibel überreicht wurde. In der folgenden Festpredigt schilderte Erzbischof Soederblom den deutschen Reformator Luther. Dem Gedächtnisgottesdienst in der deutschen Kirche in Stockholm wohnte die deutsche Gesandtschaft nebst Mitgliedern bei.

*

London, 1. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der Central News. Einige Offiziere der chinesischen Armee und Flotte sind vom König im Buckinghampalast empfangen worden.

Handel und Industrie.

Vom Tabakmarkt.

Mannheim, 31. Oktober. (Wochenbericht.) Das neuerdings eingetretene Regenwetter wirkte auf die unterm Dach hängenden Tabake insofern nicht günstig ein, als die Weiterentwicklung gehemmt wurde. Immerhin läßt sich feststellen, daß die Hauptmengen der 1917er Gewächse in durchaus befriedigender Verfassung sind. Wie verlautet, soll nun mit der Verwiegung der neuen Grumpen anfangs kommenden Monats begonnen werden. Am Markte für alte Tabake wickelte sich bei dem Fehlen älterer Jahrgänge der Verkehr fast ausschließlich in 1916er Tabaken ab. Wiederum waren es Blattabake, nach denen der Hauptbegehr auftrat. Es wurden aber darin nur stark beschränkte Mengen angeboten, was die Versorgung mit Umblatt schwierig gestaltete. Etwas größere Vorräte fand man hingegen in Originaltabaken vor, die mangels sortierter Ware in vermehrtem Umfange abgenommen wurden. Einlagen standen in ziemlich angemessenem Maß zur Verfügung, wie auch die Eindeckung mit Schneidegut-tabaken sich in einigermaßen befriedigender Weise abwickelte. Die Preise für die einzelnen Sorten bewegten sich zwischen etwa M. 160 und 200 für den Zentner. Der Markt in Ueberseetabaken wies ebenfalls ständig, wenn auch begrenzte Umsätze auf. Deck- und Umblattabake standen hinsichtlich des Interesses an erster Stelle. Mit großer Befriedigung wurde das neuerliche Zugeständnis der Deutschen Tabakhandelsgesellschaft aufgenommen, das den Verarbeitern ausländischer Deckblatttabake die Ermächtigung einer Bedarfseindeckung auf volle acht Monate zugesteht. Die Zigarrenfabriken sind dadurch in der Lage, jetzt, wo die Verkehrsverhältnisse noch einigermaßen annehmbar sind, doppelt große Mengen zu beziehen und auf Lager zu halten. Die weitere Verteuerung der überseeischen Rohware wird durch die Verschiebung der Preisgrenze um volle 100 Cts. bei Deckblatt in das rechte Licht gerückt. Von einer norddeutschen Firma wurden etwa 140 Ballen Sumatradeckblatt in der Preislage von 312 bis 560 c angeboten. Außerdem verlangte man für kleinere Mengen Plückblatt M. & K./Langkat VV 3 476 c, für Sandblatt S. [illegible] Deli/XS 2 455 c, Deli Mij/K/F 3 553,5 c, SM/Sumatra/K 3 490 c, für sandblattartige Ware LPC/Padang Tjermin/V 3 553 c, desgl. /XL 2 525 c, Sandblatt DRM/B 2/XV 2 490 c, Deli Mij/M. & K. Lgkt/F 3 532 c, Deli M. & K. Lgkt/L 3 518 c, Deli Mij/TS/XV 1 434 c, sodann für verschiedene Sorten Plückblätter von der Rotterdamer Deli und der Deli Mij 462—539 c. Mit großer Befriedigung hat man in den Kreisen der Zigarettenhersteller die Beschlagnahme des zur Einführung gelangenden Zigarettenrohtabake sowie der vom Ausland kommenden fein geschnittenen Tabake aufgenommen, weil dadurch der unhaltbare Zustand ständiger Verteuerung der Ware durch Preistreibereien aus der Welt geschafft wird. Die Lage der holländischen Tabakmärkte erwies sich auch weiterhin als eine überaus feste. Bei der beschränkten Beifuhr ist angesichts des großen Bedarfs eine Auffüllung der Läger nirgends möglich, es geht vielmehr das Angebot zusehends weiter zurück. In gleichem Maße steigen die Preise. Die holländischen Märkte waren durchweg sehr gut von Kaufliebhabern besucht. Am Markte in Tilburg wurden Java- und Sumatraumblätter am stärksten begehrt, für welche Sorten Preise von 250—300 Cts. verlangt wurden. Die Sumatratabakbaugesellschaften setzten den Verkauf ihrer Restbestände zu ungewöhnlich hohen Preisen fort. So hat jetzt wieder die Amsterdamer Lank Co. 5000 Ballen und die Padang Tabak weitere 600 Ballen begeben. Jetzt liegen nun auch die Ergebnisse der zweiten Sumatra- und ersten Javaeinschreibung in Newyork vor, bei denen infolge starker Kauflust durchweg hohe Preise gezahlt wurden. Es wurden dort u. a. erzielt für 222 P. Deli Mij/Tand./4 3.82 Doll., für 190 P. desgl./TL/3 3.54 Doll., für 100 P. desgl./T/H/3 3.92 Doll., für 195 P. Senembah Mij/BK/3 3.43 Doll., 109 P. Medan Tab. Mij/S/Langkat/3 3.51 Doll., 68 P. KFH/4 3.?? Dollar, 204 P. Sennah Deli 3.12 Doll., 98 P. SM/Sumatra/A/Z 3.?? Dollar, 88 P. AST Co. Deli/TO/1 3.63 Doll., 258 P. Deli Mij/PB 5 3,68 Doll., 68 P. Deli ST 1 3.75 Doll., 44 P. QB 5 3.24 Doll., 327 P. Deli Mij/P/1 3.02 Doll. und 728 P. Deli Mij/E/3 4.22 Doll.

Für die Javatabake bewegten sich die Preise zwischen 85 c und 1.30 Doll.; ein Posten von 150 P. 1916 D SG V) wurde mit 1.60 Doll. bewertet. Die gesamte Ausfuhr von Zigarren aus Havanna in der Zeit vom 1. Januar bis 15. August d. J. stellte sich auf 60 879 283 Stück gegenüber 72 558 494 Stück in der gleichen Zeitspanne des Vorjahres. ⊡

Wochenausweis der russischen Staatsbank vom 29. Oktober 1917.

Aktiva. (In Millionen Rubel)

	21. 10.	28. 10.		21. 10.	28. 10.
Bestand an Gold	1294,6	1293,2	dto. durch Waren	82,5	[illegible]
Guthaben im Ausland	2308,8	2304,5	Vorschüsse an Anstalten des kleinen Kredits	13,1	[illegible]
Silber u. Scheidemünzen	165,7	170,2			
Wechsel	408,5	414,1	Vorschüsse an Landwirte	19,2	[illegible]
Kurzfrist. Schatzscheine	14479,3	15221,3	Vorschüsse a. Industrielle	10,4	[illegible]
Vorschüsse, sichergestellt durch Wertpapiere	1485,5	1309,3	Guthaben bei den Filialen der Bank	1368,2	[illegible]

Konto der Freiheits-Anleihe 571,1 (—,—).

Passiva.

	21. 10.	28. 10.		21. 10.	28. 10.
Betrag der umlaufenden Noten	17383,6	18392,5	Laufende Rechnung des Staatsschatzes	453,8	[illegible]
Bankkapital	55,0	55,0	Laufende Rechnung der Privaten	2481,5	[illegible]
Einlagen	29,4	29,3			

Letzte Handelsnachrichten.

Berlin, 1. Nov. (WTB.) Der Ueberschuß der Rombacher Hüttenwerke in Rombach in Lothringen für das Geschäftsjahr 1916—17 beträgt nach Abzug von M. 5 989 586 (3 874 571) Abschreibungen und M. 721 276 (623 626) Kriegshilfe für Werksangehörige M. 8 886 824 (5 135 488). Der Generalversammlung soll vorgeschlagen werden, Rückstellungen für verschiedene Unterstützungsfonds vorzunehmen und an die Aktionäre 12,5 Prozent (8) Dividende auszuschütten. Der verbleibende Rest von M. 416 9?? (534 951) soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat November.

Pegelstation vom Rhein	28.	29.	30.	31.	1.	2.	Bemerkungen
Hüningen*)	2,40	2,56	2,52	2,45	2,21	2,15	Abends 6 Uhr
Kehl	3,20	3,40	3,57	3,43	3,3?	3,29	Nachm. 2 Uhr
Maxau	5,01	5,19	5,38	5,45	5,32	5,17	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	4,18	4,27	4,51	4,50	4,71	4,56	Morgens 7 Uhr
Mainz	1,44	1,50	1,60	1,62	1,60		F.-B. 12 Uhr
Caub							Vorm. 2 Uhr
Köln	2,56	2,64		2,85	4,22		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	4,02	4,14	4,36	4,75	4,67	4,61	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0,90	1,30	1,60	1,25	1,15		Vorm. 7 Uhr

Heiter + 0°.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(Z. K.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt

4. November: Wolkig, teils Sonne, strichw. Niederschläge, milde.
5. November: Vielfach sonnig, milde.
6. November: Vielfach bedeckt, strichweise Niederschlag.
7. November: Teils Sonne, milde, veränderlich.

Reparaturen und Erweiterungen
elektrischer Licht- u. Kraftanlagen
schnell und sachgemäß
BROWN, BOVERI & CIE. A.-G.
Abt.: Installationen vorm. Stotz & Cie. Elek.-G. m. b. H.
O 4, 8/9 Telefon 662, 980, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe.

MARCHIVUM

U.T

Union-Theater

P 6, 23/24 Telephon 867 P 6, 23/24

Heute!

und die folgenden Tage!

Der unbestrittene Liebling des Publikums, der geniale Darsteller des Maharadscha in dem mit beispiellosem Erfolg vorgeführten Filmwerk „Die Lieblingsfrau des Maharadscha"

Gunnar Tolnäs

erreicht die höchste Meisterschaft seiner Kunst in dem Drama:

Der Narr seiner Liebe

Tragödie eines grossen Künstlers in 4 Akten

Detektiv-Institut und Privatauskunftei „Argus"

R. Heinr. & Co., G. m. b. H., Mannheim, O 6, 6 — Telephon 3305.
Vertrauliche Auskünfte jeder Art, Erhebungen in allen Kriminal- u. Zivilprozessen, Reisebegleitung.

9186a

Empfehle:

Ötkers Backin Paket 15 Pf.

Milcheiweisspulver Ovolactal

Nährhefe ¼ Pfund 40 Pf.

zur Verbesserung des Nährwertes der Speisen, verbessert Suppen, Gemüse, Saucen usw.

Fleischbrüh-Ersatzpulver

Ekko

mit hohem Fettgehalt, verwendbar für Bouillon, Suppen, Gemüse, zum Braten von Kartoffeln Paket 50 Pf.

Südfruchtmarmelade

markenfrei. 9390

Joh. Schreiber

Vaterländischer Vortrag!

Samstag, 3. November 1917, abends 8¼ Uhr

im M290

Vortragsaale der Kunsthalle

Vortrag

des Herrn **Emanuel von Bodman**

über das Thema

Schicksal u. Seele

Eintrittskarten zum Preise von 20 Pfennig sind zu haben bei Kremer, D 1, 5/6; Heckel, O 3, 10; Musikhaus, P 7, 14a; Verkehrsverein, N 1 Bogen 47/48, sowie am Abend in der Kunsthalle. — Eine beschränkte Anzahl Karten der ersten Reihen wird an den genannten Stellen zum Preise von Mk. 1.— abgegeben. — Stöcke und Schirme sind abzulegen.

Die Leitung der Vaterländischen Vorträge.

Palast-Lichtspiele

J 1, 6 Breitestrasse J 1, 6

Von Freitag bis Donnerstag

Die Tragödie der Eifersucht

II. Teil

des grossen Filmwerks Ahasver

4 Akte

PERSONEN:

Ahasver	Carl de Vogt
Eleonore	Traudé Carlsen
Graf Gothberg	Gustav Rodegg
Seine Mutter	Olga Engel

Das Goldfischchen

ein lustiger Akt von Walter Schmidthäßer.

Stierkampf

Aufnahmen aus dem Zoologischen in München-Hellabrunn.

Die Orangerie in Strassburg i. Els.

Militär-

Taschenlampen, Batterien, Mundharmonika, Messer, Wickel-Gamaschen, Kompasse, Kaffeeapparate, Nähzeuge, Einlegsohlen, Hosenträger

Sporthaus Wittmann

Mannheim, P 5, 5.

Ta.42a

Guter Planist

ab Montag abendlich frei Angeb. unt. Q. D. 70 an die Geschäftsst. 9967a

Nähmaschinen

all. Fabrikate rep. langj. Fachmann G. Dreßler, Kronprinzenstr. 58. Postkarte genügt. 6190a

Zwei Fräulein auf dem Lande wünschen ein

besseres Kind

als eigen gegen einmalige Vergütung anzunehmen. Zuschr. unter L. U. 195 an die Geschäftsstelle. 9968a

Kinder

finden harm. Heim, beste Verpflegung evtl. Unterricht im Hause. T151a

Frau E. Schmalz
staatl. gepr. Lehrerin
Art. E. v. Trygalski
Heidelberg, Werderstr. 78.

Jetzt ist die Zeit

zum Bezug der

Lesemappe A oder B

Mappe A enthält:	Mappe B enthält:
Woche	Woche
Ueber Land und Meer	Ueber Land und Meer
Die Gartenlaube	Die Gartenlaube
* Das Buch für Alle	* Welt und Haus
Sonntags-Zeitung	* Das Buch für Alle
* Die Modenwelt	Fliegende Blätter
Meggendorfer Blätter	Meggendorfer Blätter
* Welt und Haus	Lustige Blätter
Berliner Illustr. Zeitung	Jugend
* Zur guten Stunde	Simplicissimus
Fliegende Blätter	Berliner Illustr. Zeitung
	* Zur guten Stunde

Abonnements-Bedingungen:

Mappe		zur Woche	v. Vierteljahr 13 Wochen
A	sofort nach Erscheinen		M. 17.—
B	" "		" 10.50
A oder B	1–3 Wochen alt	M. 0.90	" 8.80
" "	4–6 "	" 0.80	" 8.70
" "	7–10 "	" 0.30	" 3.50

Eintritt jederzeit.

Austritt nach vierwöchentlicher Kündigung.

Preise für ein Vierteljahr:

Zeitschriften nach eigener Wahl!

Leipziger Illustrierte Zeitung	† Velhagen & Klasing
Berliner Illustrierte Zeitung	† Westermanns Monatshefte
Ueber Land und Meer	† Nord und Süd
Die Gartenlaube	Zukunft
Daheim	† Deutsche Rundschau
† Das Buch für Alle	* Neue Revue
* Zur guten Stunde	Fliegende Blätter
Universum	Meggendorfer Blätter
Sonntagszeitung	Lustige Blätter
Die Woche	Kunst
† Welt und Haus	Simplicissimus
D. Welt gehört der Hausfrau	Plauderstübchen
Deutsche Romanzeitung	† Wiener Mode
Der Bazar	Wiener Kunstschau
Die Dame	* Kunst für Alle
† Die Modenwelt	Süddeutsche Monatshefte
Müller	* Die Kunst
Zeit im Bild	

Die mit † versehenen Zeitschriften erscheinen alle 14 Tage, mit * monatlich.

Zum Preise von:

10 Zeitschriften	6 Zeitschriften
1–3 Wochen alt 11.— Mark	6.90 Mark
4–6 " " 8.25 "	5.— "
7–10 " " 5.50 "	3.50 "
Aller " " 4.— "	2.50 "

Lesezirkel

Francken & Lang G. m. b. H.

L 14, 9 Fernsprecher 1212 L 14, 9

Brauerei Schwartz-Storchen

Aktiengesellschaft

Speyer a. Rh.

Die diesjährige

32. ordentliche Generalversammlung

findet

Montag, den 3. Dezember 1917 nachmittags 3½ Uhr

im Sitzungszimmer, **obere Langgasse 3,** (Storchenbrauerei) in **Speyer** statt.

Tagesordnung:

1) Vorlage des Geschäfts- und Prüfungsberichtes.
2) Vorlage der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung.
3) Beschlussfassung über die Gewinnverteilung.
4) Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.

Die Herren Aktionäre werden hierzu höflichst eingeladen und gebeten, ihre Aktien (ohne Gewinnanteilscheine) gemäss § 23 der Statuten bis längstens 29. November 1917

in **Frankfurt a. M.** bei Herren **Bass & Herz,**
" " " bei der **Filiale der Pfälzischen Bank, Frankfurt,**
" **Mannheim** bei der **Rheinischen Creditbank,**
" " bei der **Südd. Bank, Abt. der Pfälzischen Bank,**
" **Ludwigshafen** bei der **Pfälzischen Bank**
" **Neustadt a. d. H.** bei der **Filiale der Pfälz. Bank vorm. L. Dacqué,**
" **Speyer** bei der **Filiale der Pfälzischen Bank,**
" " bei der **Rheinischen Creditbank, Filiale,**
" " bei der **Speyerer Volksbank E. G. m. b. H.**
oder an der Kasse der Gesellschaft

zu hinterlegen, wogegen die Eintrittskarten verabfolgt werden.

Die Hinterlegung kann auch bei einem Notar erfolgen. V37a

Speyer, den 31. Oktober 1917.

Der Aufsichtsrat:

C. Schweickert, Justizrat
Vorsitzender.

Israelitische Gemeinde

In der Hauptsynagoge.
Freitag, den 2. November, abends 5 Uhr
Samstag, den 3. November, morgens 9.00 Uhr
Fürbitte für Heer und Vaterland. Nachmittags 2½ Uhr
Jugendgottesdienst mit Schrifterklärung. Abends 5.45
An den Wochentagen:
Morgens 7½ Uhr — Abends 4½ Uhr

In der Claussynagoge.
Freitag, den 2. November, abends 5 Uhr
Samstag, den 3. November, morgens 8½ Uhr
Fürbitte für Heer und Vaterland. Abends 5.45 Uhr
An den Wochentagen:
Morgens 6½ Uhr. — Abends 4½ Uhr

MARCHIVUM

Saalbau-Theater
N 7, 7 — Teleph. 2017
Grösstes Lichtspielhaus am Platz.

Nur 4 Tage! Neues Programm ab heute: Nur 4 Tage!

Der grosse Meister

JOE DEEBS

in seiner neuesten Filmschöpfung

Krähen fliegen um den Turm

Spannendes Drama in 3 Akten. Hauptdarsteller:

Max Landa als Joe Deebs

Heinrich ist nicht eifersüchtig — — !

Lustspiel in 3 Akten. Hauptdarsteller: **Melitta Petri, Herbert Paulmüller.** Fortsetzung der **Bolten-Bäckers-Serie.**

Wer War's ? ? Spannendes Film-Schauspiel in 4 Akten.

Nur 4 Tage!

Kammer-Lichtspiele
Feines und vornehmes Lichtspielhaus. — N 7, 7, 1. Stock.

Nur 4 Tage! Neues Programm ab heute: Nur 4 Tage!

Maria Widal — Urban Gad

in dem grossen indischen Liebes-Drama

Der Schmuck des Rajahs

Hauptdarsteller **Nils Chrisander.**

Teddy u. der Rosenkavalier

Reizendes Lustspiel in 3 Akten. Hauptdarsteller **Paul Heidemann.**

Als Einlage: Ein grosses Filmwerk in 4 Akten von

≡ Henny Porten. ≡

Nur 4 Tage!

Großh. Hof- und National-Theater

Freitag, den 2. November 1917
Bei aufgehobenem Abonnement
Uraufführung:

Schahrazade

Oper in drei Aufzügen
Dichtung von Gerdt von Bassewitz
Musik von Bernhard Sekles
In Szene gesetzt von Carl Hagemann
Musikalische Leitung: Wilhelm Furtwängler
Die Bühnenbilder nach Entwürfen von Ludw. Sievert

Die Gestalten:

Schahriyar, Kalif	Hans Bahling
Said-Fares, sein Großwesir	Wilhelm Fenten
Omar, dessen Sohn, Palastkommandant	Walter Günther-Braun
Schahrazade, Töchter des Großwesirs	Dorothee Manski
Dunyazade, Töchter des Großwesirs	Else Tuschkau
Saad, Tochter eines Emirs	Minny Leopold
Kasim, ein Kaufmann	Joachim Kromer
Der Obereunuch	Fritz von der Heydt
Der Kämmerer	Joachim Kromer
Der Schatzmeister	Hugo Voisin
Der Oberstallmeister	Karl Zöller
Erste Sängerin	Hedwig Eschelmann
Zweite Sängerin	Vikt. Hoffmann-Brewer
Dritte Sängerin	Lona Letz

Wachen, Sklaven und Eunuchen des Kalifen
Sklavinnen der Schahrazade Muezzin, der Henker
Eine Altstimme und eine Tenorstimme hinter der Szene
Zeit: Als des Propheten Lehre auf Erden siegreich war
Ort: Auf den Inseln von Indien und China
Die Dekorationen und Kostüme sind in den Werkstätten des Hoftheaters angefertigt worden
Technische Einrichtung von Georg Geber
Beleuchtungs-Einrichtung von Robert Weiner
Nach beiden Aufzügen finden Pausen statt.
Kassenerö. 6½ Uhr Anf. 7 Uhr Ende 9½ Uhr
Hohe Preise.

Mannheimer Künstlertheater
Fernruf 1634 „Apollo" Fernruf 7144
Heute und morgen abends 7¾ Uhr:

Don Cesar
Ba331

Romantische Operette in 3 Akten von R. Dellinger.

MANNHEIM.
Dienstag, den 6. November 1917
abends genau halb 8 Uhr
im Musensaal des Rosengartens

2. Musikalische Akademie

des Großh. Hoftheaterorchesters
Leitung: Wilhelm Furtwängler
Solistin: Eva Bruhn (Sopran)

Vortragsfolge: 1. **Anton Bruckner**, Symphonie Nr. VIII (C-Moll) — Pause. — 2. **Walter Braunfels**, 3 chinesische Gesänge (mit Orchesterbegleitung): a) Die Einsame, b) Ein Jüngling denkt an die Geliebte, c) Die Geliebte des Kriegers. 3. **Franz Schubert**, Lieder mit Klavier: a) Verklärung, b) an den Mond, c) an eine Quelle, d) Im Frühling.
Am Klavier: Hofkapellmeister **Wilhelm Furtwängler**

Kartenverkauf in der Hofmusikalienhdlg. von K. Ferd. Heckel u. am Konzertabend an der Kasse i. Rosengartens

Nachlaß-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß des † Wilhelm Baitzer versteigere ich
am Samstag, den 3. November 1917
vormittags 9 Uhr
in der Werkstätte G 6, 21
die vollständige Spenglereieinrichtung
bestehend in:
1 comb. Rund-Abbieg- u. Wulstmaschine, 1 Feldschmiede, 1 Lochstanze, 1 Schlagschere, 1 Sickenmaschine, 2 Bauröhrböcke, 1 Preßpumpe, 6 Paar Schneidekluppen, Rohrabschneider, Rohrzangen, 7 Pinsiere, Abbiegzangen, Steckscheren, 4 Leitern, 2 Doppelleitern, Bohrer, Bruchleier, 1 doppelter und 4 einfache Lötöfen, Metallsäge, Blechscheren, Zangen, Lötkolben, Holzhämmer, Handhämmer, Feilen, Stemmeisen, Umschlageisen, Lötlampen, Schraubstock, Tisch, Böcke Zuschneidplatte, verschiedenes Material rc. rc.
Die vollständige Einrichtung kann auch zusammen verkauft werden.
Sehr günstige Gelegenheit für Anfänger, da das Geschäft in der Werkstätte weitergeführt werden kann. 2848
Der Nachlaßverwalter „Ortsrichter"
Telefon 5666 Julius Knapp U 3, 10

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, dass unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Sophie Schmitt Ww.
geb. Bussemer

heute morgen 3½ Uhr nach 3tägigem Krankenlager im hohen Alter von 84 Jahren, 7 Monaten sanft entschlafen ist.

MANNHEIM, Q 5, 22, den 1. November 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Ludwig Schmitt
Familie Friedrich Schmitt
Familie August Schmitt.

Die Bestattung findet in aller Stille statt. 9942a

GEMÄLDE - AUSSTELLUNG

GEBR. BUCK

HEIDELBERGERSTR. O 7, 14 · TELEFON 6423

VOM 1. BIS 15. NOVEMBER
SAMMEL - AUSSTELLUNG
PROF. WALTER CONZ
» » RUDOLF SIECK. « «
IM GRAPHISCHEN KABINETT:
LIEBERMANN, SLEVOGT, CORINTH.

Jugendtheater im Bernhardushof.
Sonntag, den 4. Nov., nachm. 3 Uhr Le348
Zweite Aufführung des effektvollen Märchenspiels
Goldhärchen.
Karten ab heute bei K. Lehn. U 1. 4. Teleph. 1060.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen
Dr. Alfred Rothmund
Schwetzingerstrasse 15 Telef. 4966.
Sprechstunden bis auf Weiteres 8—9½, 2—4 Uhr. E65p

Techn. Bezirksdienst-Stelle
Mannheim (Tebedienst)
früher Maschinen-Ausgleichstelle
befindet sich ab 1. November
P 7, 25, Tel. 6542.
Werkzeugmaschinen sind bei Freiwerden anzumelden und werden jetzt **kostenlos** nachgewiesen. Lb350

Schwarzer Dackel
entlaufen. Abzugeben gegen gute Belohnung bei
Schreiber, Hebestrasse 11. Te300

Hofhund
entlaufen, gelb, langhaarig, auf den Namen Tyras hörend. Gegen gute Belohnung abzuliefern
Te600 Fabrikstationstrasse 26.

Offene Stellen.

Zuverläss. gewissenhafter
Portier
sof. gesucht. Te300
Saalbau-Theater N 7, 7.

Gebildetes Fräulein
aus guter Familie zu 2 Kindern für nachmittags sofort gesucht. 9973a
Steinbach
S 1, 2, Breitestraße.

Verkäuferin
der Papierbranche per sofort oder später gesucht.
Gg. Karcher
Tullastraße 10.

Tücht. Arbeiterin
für Damenschneiderei sofort gesucht. **E. Werle, Rich. Wagnerstr. 32.** 9973a

Zuv., unabh. Mädchen
als Stütze zu einz. Dame gesucht. (Familienanschl.) Näheres B 5, 8 1 Tr. 9974a

Reinliche
Monatsfrau
für Nachmittags 2—3 Std. sofort gesucht. 9900a
Q 6, 7 1. Stock.

Ordentliches
Alleinmädchen
gesucht. 9044a
Rheinstr. 1, 1 Treppe.

Zur selbständigen Führung der Bücher suchen wir

Buchhalter oder Buchhalterin
spätestens zum 1. Januar 1918 oder früher.
Angebote mit Angabe der früheren Tätigkeit und der Gehaltsansprüche zu richten an die 0850
General-Agentur Mannheim
der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Saubere Monatsfrau
oder **Mädchen** 2—3 Stunden vorm. gesucht. Weberstr. 5. 3. St. lks. R339

Solides, tüchtiges
Alleinmädchen
sofort gesucht. 9962a
Traitteurstraße 57, 1. St.

Alleinmädchen
per sof. gesucht. Gesetzt. Mädchen oder Frau zur selbständ. Führung eines kl. Haush. (Ehep. m. einj. Kinde) per sof. ges. Vorzustell. von 1—3. Rosengartenstr. 34 pt. l. 9987a

Monatsfrau oder jüngeres Mädchen
für einige Stunden tagsüber gesucht. 9925a
Schwartz, Heinr. Lanzstr 26

Monatsfrau
gesucht für 2 St. im Tag. 9880a **N 7, 21,** part.

Vermietungen
möbl. Zimmer

E 7, 2 pt. G. möbl. Z. m. Pens. z. vm. 9783a

M 2, 9 b. Frey möbliertes Zimmer zu vermieten. 9893a

Friedrichsring 30, 2 Tr. Ecke Rupprechtstr. ein schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer u. ein gr. Zimmer pt. sof. zu verm. 9837a

Prinz Wilhelmstr. 23
drei Treppen, möblierte Zimmer mit 1 u. 2 Betten, elektr. Licht. Bad. 9714a

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. 9923a
Parkring 23, 2 Tr. r.

Gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimm.
sofort zu verm. 9935a
L 14, 6, 2 Tr.

Kauf-Gesuche

Rhein-Haardtbahn.

Ein Handkarren
2rädrig, mit 1 m Spur, gut erhalten und leicht gebaut, sofort zu kaufen gesucht.
Angebote zu richten an **Rhein-Haardtbahn-Gesellschaft m. b. H. Mannheim,** Collinistrasse 1
Mannheim, den 1. November 1917.
Rhein-Haardtbahn-Gesellschaft m. b. H.

Guterhaltene
Küchen-Einrichtung
zu kaufen gesucht. 9941a
Angebote unt. P. U. 70 an die Geschäftsst. ds. Bl.

1 Kleiderschrank
1 Tisch, 1 zweisitzer Holländer zu kaufen gesucht. 9948a
Schell, Waldhof
Morgenstraße 26

Miet-Gesuche

1 oder 2 Lagerschuppen
mit je 1000 oder mehr Quadratmeter zu kaufen gesucht. 9935a
Angebote mit Beschreibung unter **P. Q. 66** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Fräulein sucht auf 15. November 9045a
gemütl. Zimmer
Nähe Paradeplatz. Angebote mit Preisangabe u. P. W. 71 a. d. Geschst.

Hübsch möbl. separates **Zimmer**
mögl. m. Hzg., Nähe Kaiserring ges. Angeb. u. P. P. 65 an die Geschäftsst. 9903a

Lindenhof oder Schwetzinger-Vorstadt **2 Zim. u. Küche** mit Zub. in saub. ruhig. Hause v. Eheleuten m. 1 Kind zum 1. oder 15. Dezbr. gesucht. Angebote unter P. H. 58 an die Geschäftsstelle. 9963a

Unterricht.

Student erteilt 9904a
gründl. Nachhilfeunterricht
Gefl. Angeb. u. P. G. 57 an die Geschäftsstelle.

Verloren.

Kinderpelz am Freitag von Heinrich Lanzstraße Tattersall bis Seckenheimerstraße verloren. Geg. gute Belohnung abzugeb. **Heinr. Lanzstr. 29, 3. St.** 9865a

Damenuhr
mit Armband
verloren. Abzugeb. gegen Belohnung 9851
Schwetzingerstr. 95, II.

Urlauber verlor gestern abend zwischen F 7 bis Marktplatz seine **Geldbörse** mit Inhalt von 25 Mark. Redl. Finder wird gebeten, geg. Belohn. abzugeben B 4, 18. Te300

Verkäufe.

Bevor Sie kaufen
oder pachten verlangen Sie das Spezial-Offertenblatt der Vermiet.- u. Verkaufs-Zentrale Frankfurt a. M. Hansahaus. Dasselbe enthält reichhaltige Auswahl in Haus-Grundstücken u. Geschäften jeder Art u. an vielen Plätzen.

Bill. Möbel. Schlafz., Kücheneinricht., Speisezim., Schränke, Diwan, Chaiselong., Vertikow, Bettl. Matratzen. 9956a Henrr. U 4, 23. II.

Tee
gibt es keinen mehr, daher empfehle als ganz vorzügl. Ersatz meinen anerkannt guten, äußerst billigen Brombeer-Tee ohne jeden medizinischen Beigeschmack, e. bestimmtes Familiengetränk. Packet 50 Gramm 30 Pfg.
Teehaus Jäger, P 7, 16

Vestibül-Figur
mit elektr. Beleuchtung zu verkaufen.
Krüger, P 5, 6-7. II.

Schreibmaschine
(System Oliver) gut erh. abzugeben.
J. Kastner
Burgstraße 20, 3. Stock.

Pol. Bettstelle mit Rost, Diw., Nähmasch., Waschk., Nacht. m. Marm., Teppich zu vk. N 3, 18 pt.

Ein wenig gebrauchter
Landauer
und Viktoriawagen
versch. 1- und 2-Spänner, silberplatt. Geschirre zu verkaufen.
Heinrich Bruker,
Brühl bei Schwetzingen.

Sekt- u. Weinflaschen
etwa 300 Stück sowie 1 neuer **Kinderreitwagen** und **fliegender Holländer** sofort zu verkaufen.
Renzstraße 5, II.

Diwan, Chaiselongue
Tisch und Gasherd, neu, zu verkaufen.
E 2, 11, Dolnn.

Ein Pult
massiv, Eichenholz mit Rolldeckel, 1.50 × 0.85 m groß zu verkaufen.
Näheres U 4, 5, 4. St.

Holz. Kinderbettstelle
groß, und **Klappstühlchen** zu verkaufen.
U 5, 7, 2. St.

Auto-Fahrpelz
in tadellosem Zustande zu verkaufen.
Zucker, P 3, 14.

Eine Fuhre
Dung
ist sofort abzugeben. Näheres S 6, 9 2. Stock rechts. Hofmann.

Vermietungen
Wohnungen

G 5, 1 4. St. 2 Zim. u. Küche z. v.

M 1, 4 Breitestraße
Wohnung 1 Treppe, 8 Zimmer der Neuzeit entspr., auch für feines Büro geeignet, zu verm. Näh. Möbelladen.

O 7, 14 Heidelbergerstraße 2. St. sch. 7 Zim.-Wohnung zu verm. Näheres 1 Treppe.

In gutem Hause, Zentrum der Stadt 3 bis 4 leere Zimmer mit Küchenbenützg. sofort billig zu verm. Angebote unter Q. O. 76 an die Geschäftsst. ds. Bl.

MARCHIVUM